

Wiederbewerbung um das Gütesiegel



Zeitraum: 2018 – 2022

I. Schulbericht – Kurzbeschreibung der Schule

Schulform

Die Schule „Altes Amt Friedeburg“ (SAAF) ist eine Haupt- und Realschule. Sie gestaltet ihr Ganztagsangebot, welches vier Nachmittage (Montag bis Donnerstag) in der Woche umfasst, als Offene Ganztagschule, so dass der Pflichtunterricht am Vormittag erteilt wird und der Nachmittag für unterrichtsergänzende Förder- und Förderangebote sowie Angebote aus dem musisch-kulturellen, dem sportlichen, dem sozialen und nicht zuletzt berufsorientierenden Bereich genutzt werden kann. Ferner bietet sie am Nachmittag besondere Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit Lese-/Rechtschreibschwächen und/oder Rechenschwächen sowie Sprachförderung für Nicht-Muttersprachler Deutsch an.

Einzugsbereich

Die Gemeinde Friedeburg hat etwa 10.400 Einwohner und liegt im Landkreis Wittmund. Die Kommune ist ländlich strukturiert und dünn besiedelt. Da die Landwirtschaft vor Ort nach wie vor eine große Bedeutung hat, gehört sie auch noch zum Erfahrungsfeld vieler Schülerinnen und Schüler. Die Zahl der Gewerbebetriebe in der Gemeinde ist gering. Dennoch gelingt es der Schule, für eine ausreichende Anzahl an Praktikumsplätzen für die Schülerinnen und Schüler beider Schulformen zu sorgen.

Gemeindegebiet und Schuleinzugsbereich sind weitgehend identisch. Die zuführenden Grundschulen liegen in Reepsholt (zuständig für die Ortschaften Dose, Abickhufe, Hoheesche, Wiesedermeer, Hesel, Priemelsfehn und Reepsholt), Horsten (zuständig für die Ortschaften Etzel und Horsten), Friedeburg mit den Standorten in Wiesede (zuständig für die Ortschaften Wiesede und Friedeburg) und in Marx (zuständig für die Ortschaften Barge, Marx und Bentstreek). Mittlerweile verzeichnen wir recht hohe Anmeldezahlen von der Grundschule Leerhufe/Ardorf mit dem Schulstandort Leerhufe, welche dem eigentlichen Schuleinzugsbereich der Kooperativen Gesamtschule Wittmund zuzuordnen wäre. Seit diesem Jahr gilt dies auch für den Grundschulstandort Ardorf.

Schülerinnen und Schüler, die von der Grundschule an ein Gymnasium wechseln wollen, finden im Landkreis Wittmund lediglich zwei Angebote für den weiterführenden Besuch: die Kooperative Gesamtschule in Wittmund und das Niedersächsische Internatsgymnasium in

Esens. Folglich werden die Gymnasien in Jever, Varel und Wilhelmshaven sowie die Kooperative Gesamtschule in Wiesmoor als Alternative gesehen.

Die zuständigen Berufsbildenden Schulen befinden sich in Wittmund.

Klassenstärken und Schülerzahlen

Die SAAF besuchen derzeit 446 Schülerinnen und Schüler, 155 (79 Mädchen, 76 Jungen) davon werden in der Hauptschule (HS) beschult, 291 (135 Mädchen, 156 Jungen) in der Realschule (RS).

Die Hauptschule ist lediglich im Jahrgang 9 einzügig, die anderen Jahrgänge sind zweizügig, so dass sich eine durchschnittliche Klassenstärke von 14,1 Schülerinnen und Schülern pro Hauptschulklasse ergibt.

Die Realschule ist von Jahrgang 5 bis 9 zweizügig, im Jahrgang 10 sogar dreizügig und hat eine durchschnittliche Klassenstärke von 22,4 Schülerinnen und Schülern.

Der Anteil der Fahrschülerinnen und -schüler liegt bei fast 65% (289 von 446). Die Wiederholerquote aufgrund von Nichtversetzung hingegen ist mit 1,8% gering. Ebenso gering ist die Quote der Asylbewerber mit derzeit acht Jungen und Mädchen (1,8%). Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die Bildungs- und Teilhabeleistungen erhalten, beträgt circa 6,7% (30 Personen).

Die inklusive Beschulung findet mittlerweile in allen Jahrgängen statt und umfasst an der SAAF aktuell die Unterstützungsbedarfe Lernen (15 Schülerinnen und Schüler), emotionale und soziale Entwicklung (9 Schülerinnen und Schüler), geistige Entwicklung (2 Schülerinnen und Schüler) sowie körperliche und motorische Entwicklung (4 Schülerinnen und Schüler). Bezogen auf die Gesamtschülerzahl beträgt die Quote der Schülerinnen und Schüler, die inklusiv beschult werden, circa 6,7%.

Das ausschließlich von Lehrkräften durchgeführte Nachmittagsangebot, welches seit Jahren weit mehr als 30 Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Fördern und Fordern, Sport, Kreativität, Musik, Kultur, Soziales sowie berufsvorbereitende Maßnahmen (vgl. www.schule-altes-amt-friedeburg.de → Reiter: Schule Altes Amt Friedeburg → Nachmittagsangebote) bereitstellt, wird weiterhin sehr gut angenommen. Von den insgesamt 446 Schülerinnen und Schülern der SAAF nehmen 272 an mindestens einer Arbeitsgemeinschaft teil: An lediglich einem Angebot pro Woche nehmen 140 (HS 46; RS 94) Schülerinnen und Schüler teil, 95 (HS 36; RS 59) nutzen den Nachmittagsunterricht an zwei Tagen, drei Arbeitsgemeinschaften werden von 26 (HS 7; RS 19) wahrgenommen und ganze 11 (HS 5; RS 6) Schülerinnen und Schüler haben sich für vier Nachmittage angemeldet.

Abschlüsse und Abschlussquoten

An einer Haupt- und Realschule können bei entsprechenden Leistungen folgende Schulabschlüsse erworben werden:

- nach dem 9. Schuljahrgang der Hauptschulabschluss
- nach dem 10. Schuljahrgang der Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss, der Sekundarabschluss I – Realschulabschluss sowie der Erweiterte Sekundarabschluss I (Anm.: Die Reihenfolge entspricht der Steigerung der Wertigkeit).

Zur Verdeutlichung der seit Jahren guten bis sehr guten Abschlussquoten sollen hier die beiden Abschlussjahrgänge 2018 und 2017 (in Klammern der Abschlussjahrgang 2017) dargestellt werden.

Aus dem 9. Jahrgang der Hauptschule wurden 9 (3) Schülerinnen und Schüler mit dem Hauptschulabschluss entlassen, 5 (3) von ihnen starteten eine Berufsausbildung, 4 (0) hingegen wechselten in die Berufsfachschule. Lediglich im Jahr 2017 verließen uns 4 Schülerinnen und Schüler, welche allesamt erst kurzzeitig in Deutschland waren, ohne Abschlusszeugnis.

Aus dem 10. Jahrgang der Hauptschule verließen uns 20 (17) Schülerinnen und Schüler, von denen 0 (1) den Hauptschulabschluss mit Gleichstellungsvermerk erhielten, 5 (4) den Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss und 13 (12) den Sekundarabschluss I – Realschulabschluss. Den höchstmöglichen Abschluss nach Klasse 10, den Erweiterten Sekundarabschluss I, erzielten 2 (3) Schülerinnen und Schüler der 10. Hauptschulklasse. Von den zuvor genannten Personen absolvieren 3 (3) eine Berufsausbildung, 10 (11) besuchen die Berufsfachschule, 2 (2) die Fachoberschule, 0 (1) wechselten in die gymnasiale Oberstufe, und 5 (5) wiederholten die 10. Klasse, um einen besseren Abschluss zu erzielen.

Aus dem 10. Jahrgang der Realschule wurden 59 (46) junge Menschen verabschiedet. Von diesen erzielten 12 (17) den Sekundarabschluss I – Realschulabschluss und 47 (28) den Erweiterten Sekundarabschluss I, der zum Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe berechtigt. Lediglich ein Schüler erhielt in 2017 ein Abgangszeugnis mit Gleichstellungsvermerk.

Auch hier beginnen viele junge Menschen (2018: 16 bzw. 2017: 14) eine Berufsausbildung, 17 (9) lernen am Gymnasium weiter, 6 (13) besuchen die Berufsfachschule, 18 (9) die Fachoberschule. Die anderen Schülerinnen und Schüler wiederholten den 10. Jahrgang freiwillig, um einen höherwertigeren Abschluss zu erzielen.

Kollegium sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Schulleitung in der Kombination mit Herrn Realschulrektor Stefan Willms und Herrn Konrektor Kai Hieronimus arbeitet seit 2012 zusammen. In dieser Zeit gab es zahlreiche Veränderungen durch Versetzungen in den Ruhestand, durch Elternzeit oder durch Beendigung des Vorbereitungsdienstes, so dass das Kollegium neben der Schulleitung derzeit aus 37 (22 Haupt- und Realschullehrerinnen; 15 Haupt- und Realschullehrer) Lehrkräften und zwei Schulsozialarbeiterinnen (eine davon ist aktuell abgeordnet an die KGS Wittmund) besteht und zusätzlich von drei an die Schule abgeordneten Förderschullehrerinnen unterstützt wird. Die Unterrichtsversorgung in sämtlichen Fachbereichen an unserer Schule ist zurzeit trotz weniger Bewerber/innen auf dem Lehrerarbeitsmarkt gut. Dies schließt die Versorgung so genannter Mangelfächer ein.

Weiterhin verfügt die Schule über eine Schulsekretärin, eine Schulassistentin, einen Hausmeister, einen Mitarbeiter (Zuständigkeitsbereich Sporthalle und Außenanlagen) und fünf Reinigungskräfte (zwei über den Schulträger und drei über eine Fremdfirma).

Die Cafeteria und die Mensa werden vom Förderverein der Schule betrieben, dieser beschäftigt zur Aufrechterhaltung des sehr guten Angebotes eine hauptamtliche Köchin sowie zwei weitere Mitarbeiterinnen. Ferner unterstützen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen den Cafeteria-Betrieb.

Gebäude- und Raumsituation

Nach Abschluss der umfangreichen Umbau- und Neubaumaßnahmen wurde das ehemalige Orientierungsstufengebäude (ca. 400m entfernt) aufgeben, da davon auszugehen war, dass das Schulzentrum Platz für sämtliche Jahrgänge bietet. Da allerdings entgegen der Prognosen die Zahl der Klassen nicht rückläufig ist, sondern steigt, mussten wir in diesem Schuljahr auf einen mobilen Klassenraum zurückgreifen. Dank eines Schulträgers, der von der Arbeit der SAAF überzeugt ist, ist es gelungen, ein modernes und ansprechendes Bildungszentrum zu schaffen, welches hervorragend ausgestattet ist. Neben den Klassenräumen finden sich je ein Fachraum für Biologie, Chemie und Physik mit entsprechenden Sammlungszone, je ein Fachraum für Musik, Kunst und Textiles Gestalten, ein Fachraum für Hauswirtschaft mit Praxis- und Theorieraum, zwei Werkräume sowie ein Technikraum mit PC-Nebenraum, zwei weitere PC-Räume und eine Dreifachturnhalle mit weitläufigem Sportplatz für den täglichen Unterrichtsbedarf. Hinzu kommen Arbeitsräume für

den Schulsanitätsdienst, die Schulfeuerwehr und die Schülerversammlung, ein Sanitätsraum, ein Ruheraum und der Freizeitbereich sowie ein Lichthof für Ausstellungen. Neben einem Extraraum mit Lehrerarbeitsplätzen verfügen wir auch über ein Beratungszimmer für Eltern- und Schülergespräche und spezielle Lern- und Gruppenräume.

Weiterhin kann die Aula mit großer Bühne bedingt durch eine mobile Trennwand in drei unterschiedlichen Größen sowohl für schulische Großveranstaltungen wie Schülervollversammlung, Entlass- oder Weihnachtsfeiern genutzt werden, als auch für den täglichen Unterricht. Ebenfalls sind die großzügige Cafeteria/Mensa und die Gemeindebücherei Teil des Gebäudekomplexes und stehen sowohl den Lehrkräften als auch den Schülerinnen und Schülern für Unterrichtszwecke und zur Freizeitgestaltung zur Verfügung. Im Hinblick auf moderne Unterrichtstechnik sind wir Testschule für IServ gewesen und nutzen diese Schulplattform mittlerweile im täglichen Gebrauch. Die Einbindung mit interaktiven Smartboards erfolgte in den letzten Jahren und ist mit der Vollausrüstung in diesem Jahr abgeschlossen. Die WLAN-Abdeckung ist bereits gut, da wir in jedem zweiten Raum eine WLAN-Antenne haben und sollte sich im Laufe dieses Jahres noch verbessern, wenn jeder Raum mit einer WLAN-Antenne ausgestattet sein wird, so dass auch die zwei Laptopwagen mit je einem Klassensatz Laptops sinnvoll eingesetzt werden können.

Bisherige Auszeichnungen der Schule

Umweltschule

Seit 2003 wird die Schule regelmäßig für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulwelt als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ durch das Niedersächsische Kultusministerium, das Niedersächsische Umweltministerium und die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung ausgezeichnet. Die letzte Auszeichnung fand 2017 statt und beinhaltete die Themen „Sanierung und Erweiterung des Biotops auf dem Schulgelände (Biologische Vielfalt in der Schulumgebung)“ sowie „In Friedeburg angekommen – wir integrieren Flüchtlinge (Von einander – mit einander lernen)“.

Die derzeitige Wiederbewerbung als Umweltschule für den Projektzeitraum 2017 – 2019 thematisiert die Handlungsfelder „Wasser“ sowie „Nachhaltiger Konsum“ in Verbindung mit „Rohstoffe/Abfall/Recycling“.



Sportfreundliche Schule

Am Ende des Schuljahres 2017/18 erhielt die Schule zum dritten Mal die Auszeichnung „Sportfreundliche Schule“. Sie wurde zertifiziert für hervorragende Leistungen und für das besondere Engagement in der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen durch vielfältige Sport- und Fitnessangebote vom Niedersächsischen Kultusministerium und dem Landessportbund Niedersachsen e.V. – eine erneute Auszeichnung ist leider nicht mehr möglich, da das Projekt maximal drei Auszeichnungen vorsieht.



ECDL-Ausbildungsschule

Seit dem Schuljahr 2011/12 ist die SAAF anerkannte Ausbildungsschule und Prüfungszentrum für den Europäischen Computerführerschein. Aktuell ruhen die Prüfungen jedoch, da die Prüfungen nur noch mit Microsoft-Software angeboten werden und wir im pädagogischen Netz auf die Umstellung auf MS Office warten, welche aber zeitnah erfolgen soll.



Gütesiegel – Startklar für den Beruf

Die erstmalige Auszeichnung mit dem Gütesiegel erfolgte für den Projektzeitraum 2009 – 2012. Die Wiederbewerbung für den Projektzeitraum 2013 – 2018 gab der Schule eine positive Rückmeldung und Bestätigung der Arbeit, so dass nun eine dritte externe Überprüfung stattfinden soll, welche uns neben der hoffentlich erfolgenden Bestätigung der eigenen Arbeit auch Ideen und Verbesserungsvorschläge gibt.



Friedeburg, im September 2018

gez.

Stefan Willms
Schulleiter

Kai Hieronimus
Stv. Schulleiter

Anne Langhanke
FKL'in Arbeit/Wirtschaft

Harald Popken
Gütesiegel-Beauftragter

Konzept Berufsorientierung

Hauptschule/Realschule

Erarbeitung 2006 , laufende Fortschreibung
aktueller Bezug
RdErl. d. MK v. 1.12.2011 - 32–81431 (SVBl. 12/2011 S.481; ber. 223) - VORIS 22410 –



ECDL
European Computer
Driving Licence



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MACHT SCHULE



1. Allgemeines

Allgemein bildende Schulen haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen und sie auf eine begründete Berufswahlentscheidung vorzubereiten. Die Vorbereitung des Ausbildungs- und Berufseinstiegs schließt die gezielte Auseinandersetzung mit den geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung ein.

Die Hauptschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine individuelle Berufsorientierung. Schülerbetriebspraktika, Betriebserkundungen, Schülerfirmen, Fachpraxisunterricht, Fachtheorieunterricht, praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts, Projekte und andere Maßnahmen dienen einschließlich ihrer Vor- und Nachbereitung der Sicherung der Ausbildungsfähigkeit und der Stärkung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die Realschule vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine allgemeine Berufsorientierung und ermöglicht eine individuelle Schwerpunktbildung in einem der Profile Fremdsprachen, Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales.

Die berufsorientierenden und berufsbildenden Inhalte werden insbesondere in Zusammenarbeit mit Betrieben, berufsbildenden Schulen, der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, Kammern, Wirtschaftsverbänden und anderen geeigneten Einrichtungen vermittelt.

Im Hauptschulzweig unserer Schule müssen berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen an mindestens insgesamt 60 Schultagen vorrangig in den Schuljahrgängen 9 und 10, im Realschulzweig an mindestens insgesamt 30 Schultagen, vorrangig in den Schuljahrgängen 8 bis 10, durchgeführt werden.

Im 8. Schuljahrgang der Realschule dienen die Maßnahmen auch der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Profilwahl im 9. und 10. Schuljahrgang.

Das Sozialpraktikum in der Klasse 10 der Hauptschule ist auch aufgrund der rechtlichen Situation in das Konzept Berufswahlvorbereitung eingebunden.

Jede Schülerin und jeder Schüler führt einen Nachweis, in dem die Teilnahme an berufsorientierenden Maßnahmen dokumentiert wird. Die Schule hat dafür den Ordner Berufswege.de Planer in beiden Schulformen eingeführt.

Berufsorientierende Maßnahmen werden an allgemeinbildenden Schulen im Rahmen ihres schulgesetzlichen Auftrags als Schulveranstaltungen durchgeführt.

Die Schule „Altes Amt Friedeburg“ führt berufsorientierende auf der Grundlage der schulformspezifischen Zielsetzungen durch und berücksichtigt die regionalen Gegebenheiten. Das vorliegende Konzept hat sich nicht zuletzt durch die gute Zusammenarbeit mit den hiesigen Unternehmen und Betrieben, der Gemeinde Friedeburg, der Agentur für Arbeit und den weiterführenden Schulen als erfolgreich erwiesen.

2. Berufsorientierende Maßnahmen an unserer Schule

Die berufsvorbereitenden Maßnahmen und die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf sind Schwerpunktthemen in den Klassen 7-9.

Inhalte und Themen aus dem Bereich der Arbeitswelt und der Berufswahlvorbereitung werden in verschiedenen Unterrichtsfächern erarbeitet, schwerpunktmäßig in den Fächern Wirtschaft und Deutsch. Die aufgeführten Maßnahmen sind verbindliche Bestandteile der Berufsorientierung und werden je nach Gegebenheiten und Angeboten, z.B. Besuch von Bildungsmessen, Tag der offenen Tür BBS usw. ergänzt.

2.1 Durchführung und Evaluation

Berufsberatung

Jeder/e Schüler/in der HS/RS hat die Möglichkeit einer individuellen Berufsberatung in der Schule. Die Berufsberatung steht hierfür jeden 1. Mittwoch im Monat zur Verfügung. Darüber hinaus werden in den 8. und 9. Jahrgängen die Angebote der Agentur für Arbeit/Berufsberatung (BIZ-BO) im Unterricht vorgestellt

Die Beratungen werden von der Berufsberatung dokumentiert.

Betriebserkundungen

Jeder/e Schüler/in der HS/RS nimmt ab Klasse 7 an mehreren Betriebserkundungen teil. Die Fachlehrer legt Ort, Zeit und Betriebe fest. Die Erkundungsinhalte werden im Unterricht vorbereitet. Die Betriebserkundungen sollen die Bereich Landwirtschaft, Produktion und Dienstleistung im Rahmen der örtlichen Gegebenheiten abdecken. Arbeitsaufträge (Beobachtung, Befragung etc.) werden festgelegt und nach der Erkundung überprüft und im Unterricht ausgewertet.

Bewerbungen schreiben

Im Deutschunterricht der achten Klassen wird das Thema „Arbeitswelt“ behandelt. Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit steht auch die schriftliche Bewerbung auf dem Programm. Die in den Lerntagen zur Berufsorientierung gewonnenen Kenntnisse und Einsichten werden im Deutschunterricht vertieft.

Neben der Entwicklung von inhaltlichen und formalen Varianten des Anschreibens, die helfen, ein nachhaltig positives Bild zu hinterlassen, lernen und üben die Schülerinnen und Schüler das Erstellen eines formal und inhaltlich überzeugenden Lebenslaufs. Auch erfahren sie Wissenswertes über den Gebrauch des PC zur Erstellung der relevanten Texte, das Anlegen der Bewerbermappe und die postalische oder elektronische Versendung der Unterlagen.

Abschließend fließen die erarbeiteten Fertigkeiten und Kenntnisse aus dem Bereich der schriftlichen Bewerbung in eine Klassenarbeit ein.

Schülerbetriebspraktikum

Jede/r Schüler/in der HS/RS nimmt an einem Betriebspraktikum in der Klasse 8 und 9 teil. Das Praktikum umfasst in der HS und der RS 20 Arbeitstage. Die Fachkonferenz legt die Termine fest. Die Schule koordiniert die Stellenvergabe, die Wünsche der Schüler und Schülerinnen werden berücksichtigt (detaillierte Vorgaben siehe Elterninfo Praktikum).

Termine, Dauer und Verlauf der Praktika werden in Protokollen festgehalten. Die Fachlehrer (Wirtschaft und Deutsch) legen die inhaltlichen Anforderungen an die Praktikumsmappe fest, sie kontrollieren und bewerten die Mappen nach Abschluss des Praktikums. Jede/r Schüler/in erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Cafeteria (Schülerfirma)

Die Schülerfirma „Cafeteria“ unterstützt den laufenden Betrieb der Cafeteria an unserer Schule. Frau Ricklefs leitet als festangestellte Kraft den Betrieb. Das Personal wird durch die Schüler der achten Hauptschulklassen gestellt. Die Schüler verrichten Arbeit unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade nach einem von ihnen mitgestalteten, festgelegten Dienstplan.

Besondere Fähigkeiten einzelner Schüler finden in dem Personaleinsatz Berücksichtigung. Die Schüler erlernen einfache Verkaufstätigkeiten, Umgang mit Kunden, Anwendung mathematischer Kenntnisse, Einhaltung von Hygieneregeln, Kassenführung und Aufsichtstätigkeiten in der Praxis des laufenden Cafeteriabetriebes.

Im Wirtschaftsunterricht werden die Themen Kalkulation (Einkauf-Verkauf) und Entlohnung von Arbeitnehmern behandelt. Die Schüler werden für Ihre Tätigkeiten je nach Qualität und Quantität nach einem im Unterricht erarbeiteten Berechnungssystem entlohnt.

Die Mitarbeit wird durch eine Teilnahmebescheinigung positiv gewürdigt. Das Arbeitsverhalten findet sowohl in der Fachbenotung (siehe Grundsatz zur Leistungsbewertung im Fach Wirtschaft), als auch in der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens Berücksichtigung.

Berufswahltest

Jeder/e Schüler/in der HS/RS hat die Möglichkeit, über die Agentur für Arbeit an einem Berufswahltest des Berufspsychologischen Service teilzunehmen. Über die Sprechstunde der Berufsberatung wird die Teilnahme besprochen und die Anmeldung durchgeführt. Die individuelle Auswertung wird den Schülern und Eltern mitgeteilt und dient als Grundlage der Berufswahl.

Bewerbungstraining

Jeder/e Schüler/in der HS/RS nimmt in Klasse 9/10 an einem Bewerbungstraining teil, das von außerschulischen Experten geleitet wird. Der Fachlehrer/die Fachkonferenz nutzt entsprechende Angebote außerschulischer Partner (z.Z. AOK Niedersachsen). Inhalte/Erfahrungen des Trainings werden im Unterricht ausgewertet. Jeder/e Schüler/in legt eine Bewerbungsmappe zur Bewertung vor.

„Laufbahn Beruf“ Trainings

Wie beeindrucke ich andere?

Siehe Anlagen „Laufbahn Beruf“

Praktische Kompetenz Laufbahn

Siehe Anlagen „Laufbahn Beruf“

Wie kann ich durch meine Bewerbung überzeugen?

Siehe Anlagen „Laufbahn Beruf“

Bewerbung – Vorstellung - Telefonate

Siehe Anlagen „Laufbahn Beruf“

Region des Lernens

Beim Projekt „Region des Lernens“ kooperiert die Schule „Altes Amt Friedeburg“ mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) Wittmund. Seit dem Schuljahr 2011/12 besuchen die 9. Hauptschulklassen unserer Schule an jedem Mittwoch des ersten Halbjahres die BBS, um dort verschiedene Berufsfelder zu erkunden.

Seit dem Schuljahr 2013/14 bieten wir zusätzlich ein einwöchiges Blockpraktikum für die 9. Realschulklassen an, bei dem an vier Tagen Berufsfelder in den BBS erkundet werden und am fünften Tag die gemachten Erfahrungen in der Stammschule reflektiert und evaluiert werden.

Die Inhalte der Berufsfelder werden an fachpraktischen Aufgaben über einen Zeitraum von jeweils fünf Tagen für die Hauptschüler(innen) bzw. zwei Tagen für die Realschüler(innen) vermittelt.

Die Schüler(innen) erhalten für jedes absolvierte Modul eine Beurteilung durch die Fachlehrkräfte der BBS, welche sie auch für die Erstellung ihres Eignungsprofils nutzen können. Diese Beurteilung geht auch den Erziehungsberechtigten zu.

Zur Vorbereitung dieses Projektes findet im Vorjahr für die beteiligten Klassen ein Schnuppertag in den BBS statt, bei dem die Projekte der aktuellen Teilnehmer vorgestellt werden.

2.2 Kooperationspartner

Fachberatung Berufsorientierung
Berufsbildende Schulen Wittmund
Berufsbildende Schulen Varel
Agentur für Arbeit Emden Leer
Industrie und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg
Bundeswehr (Jugendoffizier Aurich)
Gemeinde Friedeburg
M&S Friedeburg
Banken, Sozialversicherungsträger und Versicherungen aus der Region
Praktikumsbetriebe
Laufbahn Beruf (Uwe Sanwald)

2.2 Entwicklungsschwerpunkte Berufsorientierung

<u>Geplante Aktionen</u>	<u>Zeitraumen</u>	<u>Verantwortlich</u>
Durchführung „Laufbahn Beruf“ Trainings	ab Schuljahr 2018	Langhanke
Kompetenzanalyse Profil AC	Schuljahr 2018/2019 Fortbildung	Langhanke, Brünjes

3. Zeitliche Einordnung der Berufsorientierenden Maßnahmen

3.1 Hauptschule

Anzahl der Tage
(Vorgabe >60)

Klasse 8 / 1. Halbjahr

Betriebserkundung (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	3
Bewerbungen schreiben Deutsch	3
Cafeteriadienst * 20 Stunden	4
* zusätzlich begleitender Unterricht 1 Wochenstunde (Kalkulation, Inventur, Lohnberechnung etc.)	4

Klasse 8 / 2. Halbjahr

Wie beeindrucke ich andere? (Laufbahn Beruf)	0,5
Praktische Kompetenz Laufbahn (Laufbahn Beruf)	1
Schülerbetriebspraktikum SBP (2 Wochen) (Vorbereitung, Nachbereitung SBP)	10 3
Betriebserkundung (Teilgruppen in versch. Wirtschaftsbereichen) (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	3
Cafeteriadienst* 20 Stunden	4
* zusätzlich begleitender Unterricht 1 Wochenstunde (Kalkulation, Inventur, Lohnberechnung etc.)	4

Klasse 9 / 1. Halbjahr

Praxistage an der BBS Wittmund	20
Info die BBS Wittmund	1
Berufswahltest Agentur für Arbeit (Durchführung und Nachbereitung)	2
Bewerbungstraining AOK	1

Klasse 9 / 2. Halbjahr

Schülerbetriebspraktikum SBP (2 Wochen)	10
(Vorbereitung, Nachbereitung SBP)	2
Wie kann ich durch meine Bewerbung überzeugen? (Laufbahn Beruf)	1

76,5 Tage

Persönlichkeitstraining, Technologische Führerschein, Berufsmesse (Regelmäßige Teilnahme BBS Varel IdeenExpo Hannover) Jahrgänge 9 und 10	> 2
---	-----

Klasse 10 Hauptschule

Sozialpraktikum (30 Stunden)	6
Laufbahn –Beruf Kompakt	1

3.2 Realschule

**Anzahl der Tage
(Vorgabe >30)**

Klasse 7

Betriebserkundung (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	2
--	---

Klasse 8 / 1. Halbjahr

Betriebserkundung (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)	3
Bewerbungen schreiben	3
Wie beeindrucke ich andere? (Laufbahn Beruf)	0,5
Praktische Kompetenz Laufbahn (Laufbahn Beruf)	1

Klasse 8 / 2. Halbjahr

Schülerbetriebspraktikum SBP (2 Wochen) 10
(Vorbereitung, Nachbereitung SBP) 3

Berufswahltest Agentur für Arbeit 2
(Durchführung und Nachbearbeitung)
ggf. Klasse 9

Betriebserkundung (Teilgruppen in versch. Wirtschaftsbereichen) 3
(Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung)

Klasse 9 / 1. Halbjahr

Praxistage an der BBS Wittmund 4
Nachbereitung 1

Bewerbungstraining AOK 1

Info BBS Wittmund, Technisches Gymnasium Wilhelmshaven 1

Klasse 9 / 2. Halbjahr

Schülerbetriebspraktikum SBP (2 Wochen) 10
(Vorbereitung, Nachbereitung SBP) 2

Wie kann ich durch meine Bewerbung überzeugen? 1
(Laufbahn Beruf)

Klasse 10 1
Laufbahn –Beruf Kompakt

48,5 Tage

Persönlichkeitstraining, Technologische Führerscheine, > 2
Berufsmesse (Regelmäßige Teilnahme BBS Varel
IdeenExpo Hannover) Jahrgänge 9 und 10

4. Terminplan Berufsorientierung Schuljahr 2018/2019

Klasse	Maßnahme	Termin
8-10	Berufsberatung im BO-Büro	jeden 1. Freitag im Monat
9Ra	Bewerbungstraining AOK	03.09.2018
9Rb	Bewerbungstraining AOK	04.09.2018
9Rc	Bewerbungstraining AOK	07.09.2018
10H	Sozialpraktikum 30 Std.	1.Halbjahr
9H	Region des Lernens BBS Wittmund	jeden Mittwoch 1. Halbjahr
9Ra/b	BBS Praxistage BBS Wittmund	22.11.-26.11.2018
9Ra/b	Auswertung der Praxistage	29.11.2018
10Ra-c 10a/b	Vorstellungsgespräche-Telefonate- Testverfahren (Laufbahn Beruf)	September 2018
9HS/RS	Tag der offenen Tür BBS Varel	09.11.2018
9HS	Schülerbetriebspraktikum	11.02.-23.02.2019
9Rs	Schülerbetriebspraktikum	25.02.-09.03.2019
8HS/RS	Schülerbetriebspraktikum	18.03.-30.03.2019

Klasse	Maßnahme	Termin
8Ra/b 8a/b	Wie beeindrucke ich andere? (Laufbahn Beruf)	Februar / März 2019
8Ra/b 8a/b	Praktische Kompetenz Laufbahn (Laufbahn Beruf)	Oktober/November 2019
9/10	Elternsprechtag mit KGS und BBS, Rehabberatung	Februar 2019
9/10	Info-Abend BBS für Eltern und Schüler	Februar 2019
9/10	Info Technisches Gymnasium Wilhelmshaven	Februar 2019
9/10	BBS Schullaufbahnberatung in Wittmud	Februar 2019
5-10	Zukunftstag	28.03.2019
9/10	Bewerbertraining (Laufbahn Beruf)	geplant 2. Halbjahr 2019
9Ra/b, 9H	Ideenexpo	19.06.2019

Leitgedanke

Da Berufsorientierung in der Schule einen hohen Stellenwert einnimmt und auch zukünftig einnehmen wird, kann Schule weiterhin außerschulische Unterstützung aus der Wirtschaft gut in ihre Konzepte einbinden. Da ich individuelle Berufsorientierungsmaßnahmen -angepasst an die Anforderungen der Schule- anbieten kann, will ich gerne und mit Begeisterung begleiten und unterstützen.

Dabei ganzheitlich arbeiten zu können und Schule Kontinuität zu ermöglichen, ist eine weitere Motivation. „Verbindungsschnittstelle“ zwischen Unternehmen und Schule zu sein, das heißt unternehmerische Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Schule zum Thema Berufsorientierung zusammenzuführen, halte ich für eine wesentliche Aufgabenstellung.

Schule kann bereits jetzt nur mit viel persönlichem Einsatz den Anforderungen in diesem Bereich gerecht werden, wodurch meine Dienstleistungen in Verbindung mit Unternehmen eine passende Ergänzung darstellen. Die Schulen bei Ihrer berufsorientierenden Aufgabe von außen zu unterstützen und ergänzend zu wirken ist dabei ein Grundgedanke.



erkennen * erlernen * erleben

Laufbahn Beruf Seminare

Schüler und Schülerinnen der Jahrgänge 8. bis 13. benötigen Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und der Entscheidungsfindung bezüglich ihrer Berufswahl. Durch Berufsorientierungsseminare und berufspraktische Maßnahmen will ich dazu beitragen, dieses gezielt zu begleiten. Eine ganzheitliche und kontinuierliche Begleitung soll dies gewährleisten. Reales Wirtschaftsleben soll transparent gemacht werden und den Schülern sollen Möglichkeiten und Wege aufgezeigt werden.

- (½Tag) Wie be**EINDRUCKE** ich andere?
- (½Tag) Wie beurteile ich meine bisherigen **beruflichen Erfahrungen** und was resultiert daraus?
- (1 Tag) Wie kann ich durch **meine Bewerbung** überzeugen?
- (½Tag) Wie komme ich zu einer **Entscheidung** bezüglich meiner beruflichen Laufbahn?
- (1 Tag) Wie kann ich mich **rhetorisch** besser präsentieren?
- (1 Tag) Was ist ein **Assessment-Center** und wie bereite ich mich darauf vor?

- (2–4 Tage) **Laufbahn - Beruf Kompakt**
(Zusammenfassung aller wesentlichen Themen der Beruflichen Orientierung mit Schwerpunktbildung entsprechend der Zielgruppe – mehrtägige Veranstaltung, auch für Projektwochen geeignet)

Laufbahn Beruf Praxis

- (1 Tag) **Praktische Kompetenz Laufbahn**
(Schüler sollen Hemmschwellen zu Unternehmern abbauen, Berufspraktische Erfahrungen in verschiedenen Berufen sammeln und ihre Kompetenzen erkennen und reflektieren können)

- (1 Tag) **Praktische Bewerbungs Laufbahn**
(Schüler können sich hier mit Ihrer Bewerbung präsentieren und bekommen wertvolle Rückmeldungen – kann als „Übungsdurchgang“ aber auch als „Echtzeitdurchgang“ installiert werden)

- **Laufbahn Beruf Ordner**
(Schüler benötigen zur Dokumentation und als Begleitung während der Berufsorientierungsphase eine „Sammelstelle“ ihrer Unterlagen)

Laufbahn Beruf Eltern

Eltern auf die derzeitige Marktsituation und deren aktuelle Bedingungen und Möglichkeiten aufmerksam zu machen, ist ein Teil meiner Unternehmensphilosophie. Die berufliche Entscheidung wird wesentlich durch Familie mitbestimmt, so dass es wichtig ist, diese Gruppe in die Berufsorientierung enger mit einzubeziehen. Dies hat sich durch sechs Jahre aktive Elternarbeit in einer großen Gesamtschule bestätigt. Vorträge und Workshops für und mit Eltern sollen dies fördern und unterstützen.

- (1 ½ Std.) **Fachvorträge** vor dem Schulelternrat
- (2 ½ Std.) Eltern Workshop **Bewerbermarkttransparenz** und die Anforderung an eine **Individuelle Bewerbung**
- (2 ½ Std.) **Aktiv Workshop** mit Schülern und Eltern

Laufbahn Beruf Unternehmen

Unternehmen haben erhöhten Bedarf an geeigneten Auszubildenden und zielstrebigen Jugendlichen für ein Duales Studium. Unternehmerische Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Schule zum Thema Berufsorientierung sollen für beide Seiten zielgerecht verknüpft und in Einklang gebracht werden. Dies stellt für mich eine wesentliche Aufgabe dar. Unternehmen biete ich dazu mehrere Möglichkeiten zur Unterstützung bei Veranstaltungen, einem Tag der offenen Tür, Hausmessen und gezielten Projekten mit der Zielgruppe Schüler an.

- (bis zu 4:00 Std.) **Azubi – Tage** in den Unternehmen
- (bis zu 4:00 Std.) **Bewerbungsmappen – Erfolgsoptimierung** auf Ausbildungsmessen
- (Nach Vereinbarung) **Konzeptentwicklung** zu Personalgewinnung

Schule

Verantwortliche in der Schule wünschen sich eine kontinuierliche und verbindliche Unterstützung der Schüler bei der Entwicklung der Berufswahl. Dem möchte ich in besonderem Maße Rechnung tragen, indem ich für die finanzielle Unterstützung ein Fördererteam zusammenstellen möchte. Die Lasten der Finanzierung auf mehrere Unternehmen zu verteilen ist ein Weg Kontinuität zu erreichen. Dazu sollen regionale und überregionale Unternehmen gesucht werden, die ein nachhaltiges Interesse an dieser Kooperation haben.

Meine Aufgabe ist diese Kooperation aufzubauen. Die Schule unterstützt dieses Vorhaben indem sie bereits vorhandene Kontakte zu Unternehmen vermittelt. Dabei soll bereits bestehende Zusammenarbeit genutzt werden und andere Projekte der Schule Berücksichtigung finden.

Um dies für alle Beteiligten sinnvoll und umsetzbar zu gestalten, bedarf es einer gewissen Verbindlichkeit im Rahmen eines ganzheitlichen Konzeptes.

Schule sollte die Bereitschaft mitbringen und die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, um dieses zu ermöglichen. Da die Ressourcen der Schule finanziell und personell begrenzt sind, besteht gerade darin eine große Chance der Unterstützung für die Schüler und deren berufliche Entwicklung zu schaffen.

Eltern intensiver zu beteiligen, zu informieren und gleichzeitig ihren Teil der Unterstützung im Sinne ihrer Kinder zu gewährleisten, ist für mich ein weiterer Baustein der Möglichkeiten.

Unternehmen sollten ihren Anforderungen an Schüler durch eine Mitwirkung unterstützen und dazu beitragen, damit es gelingen kann diese Anforderungen besser zu erfüllen.

Laufbahn Beruf möchte genau das erreichen und bietet dazu vielfältige Maßnahmen und Ideen zur Umsetzung an. Eine verbindliche Kooperation zur sinnvollen, kontinuierlichen und ganzheitlichen Zusammenarbeit ist dafür die Grundlage.

Welchen Mehrwert bekommt eine Schule durch diese Kooperation?

- Ein Inhaltlich und zeitlich passgenaues Seminarangebot und zusätzlich praktische Maßnahmen.
- Zielgruppenorientierte Umsetzung in den entsprechenden Altersgruppen / Jahrgängen.
- Anpassung und Einbindung in das Konzept der Schule zur Berufsorientierung.
- Keine Kosten für Schule und Schüler !
- Einbindung der regionalen Wirtschaft zum Vorteil von Schülern und Schule.
- Kontakte der Schüler zu den Ausbildungsverantwortlichen auf persönlicher Ebene werden bei den praktischen Maßnahmen ermöglicht.
- In den praktischen Maßnahmen werden noch bestehende Hemmschwellen gegenüber Vertretern von Unternehmen abgebaut.
- Höhere Transparenz der Anforderungen an Auszubildende und Praktikanten von Unternehmen an potentielle Auszubildende.
- Stetige Kontaktpflege zu Unternehmen durch *Laufbahn Beruf*.
- Arbeits- und Zeitentlastung der Schule durch die Kooperation.
- Eltern in den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess durch Fachvorträge und Workshops einbeziehen.
- Vernetzung aller Beteiligten zum Thema berufliche Orientierung.

Zur Person



Von 2004 an bis Ende 2017 war ich als Trainer, Projekt- und Teamleiter, sowie als Personalberater in einer Personal und Unternehmensberatung tätig.

Eine der Aufgaben war die Sicherstellung einer effizienten und anforderungsgerechten Betreuung unserer Sponsoren. Die Entwicklung von verkaufsfördernden Konzepten sowie die Weiterentwicklung interner Strukturen gehörten dazu. Ich war Projektleiter für die Einführung und Betreuung der Dienstleistungen und entwickelte, organisierte und setzte dazu Image- und marktfördernde Maßnahmen im Unternehmensbereich Consulting um. Ich konzipierte, plante und organisierte Trainingsmaßnahmen, leitete und führte wöchentlich mehrere Berufsorientierungsseminare in Förder-, Haupt- und Realschulen, Integrierten und Kooperativen Gesamtschulen sowie Gymnasien in den Klassen 8-12 durch. Die Seminare beinhalteten alle Themen im Bereich der beruflichen Orientierung und der Entwicklung der Persönlichkeit. Vorträge für Eltern und Lehrer oder Wirtschaftsverbände, Einzelcoachings mit Bewerbern, Organisation regionale Schülerbefragungen bei Unternehmen rundeten meine Tätigkeit ab.

Kooperationsvereinbarung

Zwischen



Uwe Sanwald, Schulstraße 9 c, 27412 Wilstedt

und



Schule „Altes Amt Friedeburg“
Lüttmoorland 1, 26446 Friedeburg

Präambel

Die Schule „Altes Amt Friedeburg“ und Laufbahn Beruf, Uwe Sanwald, legen hier eine Zusammenarbeit zum Thema berufliche Orientierung fest. Im weiteren Verlauf wird die Schule „Altes Amt Friedeburg“ nur als „Schule“ bezeichnet.

Die Zusammenarbeit soll die schulischen Berufsorientierungsmaßnahmen durch außerschulische Unterstützung mit festgelegten Maßnahmen zielführend ergänzen. Stärkere Realitätsbezüge und praxisnahe Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen weiterzuentwickeln und sie auf den Weg zur Ausbildungsreife zu führen.

§ 1

Zeitraum der Kooperation

Die Kooperation beginnt mit dem Schuljahr 2018/2019 und ist bewusst auf drei Jahre angelegt, um allen Beteiligten Verlässlichkeit und Kontinuität zu gewährleisten.

Es ist ausdrücklich erwünscht auch mit den Eltern der Schüler und Schülerinnen und mit den Unternehmen der Region zum Thema Berufsorientierung eine ganzheitliche Betrachtungsweise zu entwickeln und sie mit den verschiedenen Angeboten zu unterstützen.

Zum Ende des zweiten Jahres (2020) wird im gegenseitigen Interesse überprüft, wie diese Kooperation weiter geführt werden soll und ob Anpassungen vorgenommen werden sollen.

§ 2

Rechtliche Grundlagen

Durch die Kooperationsvereinbarung entstehen der Schule keine Kosten. Die hier vereinbarte Kooperation ist für beide Partner eine feste und verbindliche Absichtserklärung, hat aber keine rechtliche Bindung. Laufbahn Beruf hat andererseits keine rechtlichen Verpflichtungen gegenüber der Schule.

Für beide Parteien besteht kein Rechtsanspruch auf Erfüllung. Die schulrechtlichen und landesrechtlichen Bestimmungen sind Grundlage dieser Vereinbarung.

§ 3

Maßnahmen

Laufbahn Beruf bietet der Schule verschiedene Maßnahmen zur Berufsorientierung an. Diese stehen im Einklang mit dem jeweils gültigen Berufsorientierungskonzept der Schule und sind mit dem Fachbereichsleiter Arbeit/Wirtschaft abgestimmt.

Alle möglichen Maßnahmen finden vom 8. Jahrgang bis zum 10. Jahrgang statt. Die Laufbahn Beruf Seminare finden grundsätzlich im Klassenrahmen statt. Die anderen Maßnahmen können davon abweichen und werden gesondert vereinbart. In der Umsetzung richten sich die Durchführungszeiten in der Regel nach den Unterrichtszeiten.

§ 3.1.

Vereinbarte Maßnahmen

Wie beEINDRUCKe Ich andere?

Februar/März d. Jahres

Im 8. Jahrgang

- 3 UE / ca. 135 min.
- im Klassenraum
- Klasse = Gruppe

Kosten pro Seminar pro Klasse: 300 €

Bedarf: 4 Klassen

Gesamtkosten: 1.200 €

Praktische Kompetenz Laufbahn

Oktober/ November d. Jahres

- Im 8. Jahrgang
- 6 UE / ca. 270 min.
- in geeigneten Räumlichkeiten
- Gruppe max. 70 SuS, idealerweise 50 SuS

Kosten: pro Tag 1.200 €– 1.800 € je nach Aufwand

Bedarf: 4 Klassen

Gesamtkosten: ca. 3.000 €

Wie kann ich durch meine Bewerbung überzeugen?

erst ab Schuljahr 2019/20

- 9. Jahrgang
- 6 UE / 270 min.
- im Klassenraum
- Klasse = Gruppe

Kosten pro Seminar pro Klasse: 550 €

Bedarf: 4 Klassen

Gesamtkosten: 2.200 €

Laufbahn - Beruf Kompakt

Oktober/ November d. Jahres

Bewerbung * Vorstellungsgespräche * Telefonate * Testverfahren

- 10. Jahrgang
- 6 UE / 270 min.
- im Klassenraum
- Klasse = Gruppe

Kosten pro Seminar pro Klasse: 550 €

Bedarf: 2 x HS und 3 RS Klassen

Gesamtkosten: 2.750 €

Somit ergibt sich ein Finanzierungsbedarf von insgesamt 6.950 (9.150) €.

§ 4

Finanzierung

Die Beschaffung der finanziellen Mittel zur Umsetzung der Maßnahmen übernimmt ausschließlich Laufbahn Beruf in Abstimmung mit der Schule. Die Schule erklärt sich bereit, dies im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechend zu unterstützen, um die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen.

Es ist beabsichtigt, regionale Förderer aber auch überregionale Förderer zu gewinnen. Die Zielsetzung ist eine mittelfristige Zusammenarbeit, mindestens aber für drei Jahre. Sollte die Finanzierung nicht oder nur zu Teilen möglich sein, ergibt sich daraus für beide Seiten kein rechtlicher Anspruch auf Erfüllung.

§ 5

Abrechnung

Die Förderer zahlen zu Beginn des Schuljahres ihre Fördergelder zweckgebunden (Laufbahn Beruf Berufsorientierung) beim Fördervereins ein. Der Förderverein stellt den Unternehmen eine Spendenbescheinigung aus. Die Rechnungsstellung durch Laufbahn Beruf erfolgt nach der Durchführung der vereinbarten Maßnahmen.

§ 6

Förderer

Den Unternehmen ist es gestattet, sich als Förderer der Schule zu bezeichnen. Gleichzeitig dürfen diese nach Absprache in den Maßnahmen für Ihre verschiedenen Ausbildungsangebote werben. Dabei gilt folgende Vereinbarung: Keine Produkt- oder Dienstleistungswerbung, sondern lediglich der Firmenname und die Ausbildungsberufe dürfen öffentlich dargestellt werden.

Dieses wird in der Schule durch eine Tafel (Förderer zum Thema Berufsorientierung der Schule) sichtbar gemacht.

§ 7

Öffentlichkeitsarbeit

Alle Beteiligten dürfen mit ihrem Engagement bezüglich der Förderung, der Umsetzung der Maßnahmen und deren Entwicklung hinweisen. Die Schule kann diesen Mehrwert in Konzepten oder bei Überprüfungen positiv für sich nutzen. Auch auf der Homepage darf und sollte dieses Engagement hervorgehoben werden. Zu Beginn, vorausgesetzt der Finanzierung, wird es eine gemeinsame Pressedarstellung geben. Im Verlauf der Maßnahmen sollte es immer wieder eine Berichterstattung dazu geben.

§ 8

Organisatorisches

Als Ansprechpartner werden folgende Personen benannt:

Für die Schule die/der jeweilige AW Fachbereichsleiter/in und für Laufbahn Beruf, Uwe Sanwald.

Schule Altes Amt Friedeburg
AW Fachbereichsleitung
Frau Anne Langhanke

Schule“ Altes Amt Friedeburg“
Schulleitung
Herr Stefan Willms

Laufbahn Beruf
Herr Uwe Sanwald



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Schule: Schule „Altes Amt Friedeburg“

Schuljahr: 2018/19

Lüttmoorland 1

26446 Friedeburg

Tel.: 04465 978520

Fax: 04465 978529

E-Mail: schule@hrs.friedeburg.de

Homepage: www.schule-altes-amt-friedeburg.de

Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz

Bitte in jedem Kompetenzbereich zu den dort aufgeführten Projekten die **betroffenen Aufgabenfelder ankreuzen** und die auf den nächsten Seiten **näher beschriebenen Projekte (mindestens 2 und höchstens 4) farblich unterlegen!**

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbstbewusstseins	Förderung der Selbstständigkeit	Förderung der Sozialkompetenz
01. Arbeit der Schülersvertretung	X	X		X
02. Evaluation des eigenen Arbeits- und Sozialverhaltens	X			
03. Baby-Bedenkzeit	X	X	X	X
04. Drogenprävention	X	X		
05. Erwachsen werden	X	X	X	X
06. Sozialtraining	X	X	X	X
07. Schulsanitätsdienst	X	X	X	X
08. Schulfirewehr	X	X	X	X
09. Trainingsraum zur Selbstreflexion bei Unterrichtsstörungen	X			X
10. Sport-Arbeitsgemeinschaften / Bewegte Pause	X	X	X	X
11. Theater-AG „Forum“		X		X
12. Umweltschule in Europa	X	X	X	X



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz – Fortsetzung		Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbst- bewusstseins	Förderung der Selbst- ständigkeit	Förderung der Sozial- kompetenz
Projekt					
13.	Kriegsgräberfürsorge	X			X
14.	Schulsozialarbeit		X		X
15.	Jung trifft Alt	X	X		X
16.	Umgang mit Schulverweigerung	X			
17.	Gesundheitliche Aufklärung	X		X	
18.	Schüler(innen)vollversammlung	X	X		X
19.	Klassenfahrten /		X		X
20.	Jahrgangsfahrt Kl.9 HS/RS Berlin				
21.	Orientierungswoche Jahrgang 5	X	X	X	X
22.	Schnuppertage für zukünftige Schüler(innen)	X			X
23.	Eigenverantwortliches Arbeiten	X	X	X	X
24.	Spieleausleihe durch Schüler(innen)	X	X		X
25.	Schule bei Nacht		X	X	
26.	Löwenherz-Kooperation				
27.	Coolness-Training für Jungen	X	X		X
28.	Ski-Freizeit für alle Jahrgänge	X	X	X	X
29.	Leistung lohnt sich	X	X		
30.	Mofa			X	
31.	Selbstbehauptung für Mädchen	X	X		X
32.	Schach		X		



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Kompetenzbereich II: Fachkompetenz

Bitte auch in diesem Kompetenzbereich zu den aufgeführten Projekten die **betroffenen Aufgabenfelder ankreuzen** und die auf den nächsten Seiten **näher beschriebenen Projekte (mindestens 2 und höchstens 4) farblich unterlegen!**

Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschaftswelt und Arbeitswelt	Entwicklung berufsrelevanter Fähigkeiten
01. Berufs- / Betriebserkundungen		X	
02. Expertenbefragung		X	X
03. Cafeteria	X	X	X
04. Fördern und Fordern	X		
05. Hausaufgabenbetreuung	X		
06. Informatik		X	X
07. ECDL			X
08. Börsenspiel		X	
09. Lese- und Rechtschreibtraining	X		
10. Mathematikwerkstatt	X		
11. Politik verstehen		X	
12. Schülerbücherei	X		
13. Praxis-Arbeitsgemeinschaften			X
14. Bühnentechnik			X



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Kompetenzbereich II: Fachkompetenz – Fortsetzung Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt	Entwicklung berufsrelevanter Fähigkeiten
15. Stärken- / Schwächenanalyse	X		
16. Wettbewerbe	X	X	
17. Zeitschriften in Schulen	X	X	
18. Zukunftstag		X	



Startklar für den Beruf

WESER-EMS MACHT SCHULE

Übersicht über alle berufsorientierenden Maßnahmen der Schule

Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz

Bitte auch in diesem Kompetenzbereich zu den aufgeführten Projekten die **betroffenen Aufgabenfelder ankreuzen** und die auf den nächsten Seiten **näher beschriebenen Projekte (mindestens 2 und höchstens 4) farblich unterlegen!**

Projekt	Erkennen der berufsbezogenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen durch Praktika	Förderung der Reflexionsfähigkeit	Befähigung zur Ausbildungsmarkterschließung	Befähigung zur Eignungsprofilierung	Bewerbungs-kompetenz
01. Berufsberatung vor Ort / BO-Büro	X	X	X		X
02. Betriebspraktika	X	X		X	X
03. Bewerbungstraining					X
04. Cafeteria	X	X			
05. Eignungstest				X	
06. Bildungswege		X	X		
07. Region des Lernens	X	X		X	
08. Soziales / Ökologisches Halbjahr	X	X			
09. Bewerbungsschreiben		X			X
10. Praktikum des Profils Gesundheit und Soziales	X	X			X
11. Laufbahn Beruf Trainings			X	X	X

Projektbeschreibung Nr.: I 08

1. Schulfeuerwehr

Die Schulfeuerwehr übernimmt Kontrollaufgaben beim vorbeugenden Brandschutz, unterstützt die Durchführung von Evakuierungsübungen und leistet Dienste bei besonderen Schulveranstaltungen. Viele der bisherigen Mitglieder sind auch in ihrer Freizeit in der Jugendfeuerwehr Friedeburg aktiv. Die Schulfeuerwehr wurde im Januar 2008 ins Leben gerufen und hat zurzeit, durch Schulentlassung bedingt, 7 Mitglieder. Die angestrebte Stärke von 12 Mitgliedern wird in der Regel im Laufe des 1. Halbjahres erreicht.

2. Ziele und Inhalte:

Die vorrangige Aufgabe der Schulfeuerwehr ist nicht die Löschung von Bränden, sondern die aktive Mitarbeit und Verantwortungsübernahme im Bereich Brandschutz und Evakuierung. So kontrollieren die Mitglieder nach einem festgelegten Plan regelmäßig die Feuerlöscher, die Alarmgeber, Verschlüsse von Fenster und Türen sowie die Fluchtwege und deren Beschilderung bis hin zum Evakuierungsplatz.

Diese Kontrollaufgaben sind in täglichen, wöchentlichen und monatlichen Intervallen gestaffelt.

Die Unterweisung der neuen 5. Schulklassen zur Evakuierung im Brandfall gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Schulfeuerwehr.

Bei den zwei jährlichen Evakuierungsübungen unterstützen die Schülerinnen und Schüler die Schulleitung und den Brandschutzbeauftragten bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung. Hierzu zählen z.B. das Simulieren von Bränden (Einnebeln) oder Kontrolle von bestimmten Gefahrenpunkten während der Evakuierung.

Nicht zuletzt ist die Anwesenheit der Schulfeuerwehr bei sämtlichen Schulveranstaltungen eine Selbstverständlichkeit, wie z.B. bei Theateraufführungen und Großveranstaltungen wie dem Benefiz Handballspiel zu Gunsten des Kinderhospiz Löwenherz.

Gerade bei diesen Veranstaltungen zeigen die Mitglieder einen sehr hohen Grad an Zuverlässigkeit und Einsatzfreude.

Als weitere Tätigkeitsfelder sind geplant: An Projekttagen kann die Schulfeuerwehr über Brandschutz im Haushalt, die Alarmkette, die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr und das Niedersächsische Brandschutzgesetz informieren.

Die Ausstattung der Schulfeuerwehr ist größtenteils durch eine Spende der Raiffeisenbank Friedeburg für die Schulfeuerwehr und den Schulsanitätsdienst finanziert worden.

Die Zusammenarbeit mit der Ortsfeuerwehr Friedeburg wird auch dadurch gefestigt, dass einige Schüler aufgrund ihres Alters schon aktive Feuerwehrmänner sind.

Die Beteiligten erleben durch ihre Verantwortungsübernahme für die Schulgemeinschaft die Stärkung der eigenen Persönlichkeit und damit des Selbstbewusstseins. Die Erfahrung zeigt, dass fast alle Teilnehmer mit großer Zuverlässigkeit über einen langen Zeitraum der Schulfeuerwehr ihren Beitrag am Schulleben leisten.

3. Vernetzung:

Schüler der Klassen 5 – 9 HS/RS
Schulleitung
Gemeindefeuerwehr
Schulsanitätsdienst
Fächer: Physik, Hauswirtschaft

Vereinbarungen mit: Zusammenarbeit mit Ortsfeuerwehr

Unterstützung der örtlichen Feuerwehr bei der Erarbeitung eines Einsatz- und Rettungsplanes für die Schule sowie bei Übungen.

4. Beteiligung:

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
seit 2008	12 Schülerinnen und Schüler Kl. 7-10 HS/RS	H.Popken, Beauftragter Brandschutz	Schulleitung
2017/2018	8 Schülerinnen und Schüler Kl. 7-10 HS/RS	s.o.	s.o.
2018/2019	zzt. 7 Mitglieder Kl. 5-6 HS/RS	s.o.	s.o.

5. Nachhaltigkeit:

Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, finden regelmäßige Treffen der Schulfeuerwehr statt. Der stetige Wechsel zwischen neuen Mitgliedern aus den unteren Klassenstufen und den Entlassschülern sorgt für ein dauerndes Lehren und Lernen zwischen den Projektteilnehmern. Aktuell bekundeten auch viele Mädchen ihr Interesse.

Im Zuge der Umbaumaßnahmen erhielt die Schulfeuerwehr einen für die Ausübung ihrer Tätigkeit geeigneten Raum.

Besondere Anerkennung erfahren diese Schülerinnen und Schüler durch die namentliche Erwähnung bei Schülervollversammlungen, den regelmäßigen Schülerzusammenkünften, und entsprechenden Presse- und Homepageberichten.

6. Anlagen:

Ausrüstung der Schulfeuerwehr, Kontrolllisten, Tätigkeiten (Fotos)

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Nach einem „Generationenwechsel“ verfügt die Schulfeuerwehr nicht mehr über aktive Feuerwehrmitglieder aus den Ortsfeuerwehren – es ist jedoch davon auszugehen, dass die Mitglieder der Schulfeuerwehr zukünftige Mitglieder der Ortsfeuerwehren werden.

Die Mitglieder bilden zurzeit Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 5 und 6.

Die Aufgabenstellung hat sich nicht verändert, lediglich eine Großveranstaltung (Benefiz-Handball) entfiel und somit auch die damit verbundene Verkehrslenkungs- und Parkraumaufgaben.

Insgesamt sind die Schülerinnen und Schüler hochmotiviert, wenn es um den Brandschutz geht.

So zeigt eine Umfrage in den jetzigen 5. Klassen, dass über 95 Prozent aller Schülerinnen und Schüler sehr genau wissen, wie sie sich im Brand- und Evakuierungsfall verhalten müssen. Den übrigen 5 Prozent sind die elementaren Verhaltensweisen ebenfalls bekannt, was sich auch an der letzten Evakuierungsübung vom 20.08.2018 ablesen lässt: 7 Minuten von der Alarmauslösung bis zur Vollständigkeitsmeldung!

Geschult werden die neuen Klassen grundsätzlich von Mitgliedern der Schulfeuerwehr, in diesem Jahr aus dem 6. Jahrgang.

Immer bessere Verhaltensmuster und Reaktionszeiten während der halbjährlich stattfindenden unangekündigten Evakuierungsübungen sind auch ein Ergebnis der guten Schulfeuerwehrarbeit.

Schulfeuerwehr – das sind Wir

Unser Raum



Ein Teil unserer „alten“ Mannschaft



Unsere Ausstattung

Kontrollliste

Funkgeräte

Nebelmaschine



Absperrband

Warnweste

T-Shirt

Sweatshirt mit Kapuze

Evakuierungsübung



Einnebeln des Treppenhauses

nach der Alarmauslösung



klassenweise aufstellen



Vollzähligkeitskontrolle

Unterweisung der neuen Klassen



Kontrolle und Kontrollliste



Datum: 22.6.7

Mängeliste Brandschutz

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Fluchtweg Fluchtwegplan Fluchtschilder	Alle Staphanie	Fin Nina	Mark	Stephanie Konrad	Andre Kate
2. Obergeschoss	Fluchtwegplan nicht im 2. OG auf AEG in Zwischenstrecke			Fluchtwegplan nicht im 2. OG auf AEG in Zwischenstrecke	Fluchtwegplan nicht im 2. OG auf AEG in Zwischenstrecke
1. Obergeschoss	Fluchtwegplan nicht im 1. OG auf AEG in Zwischenstrecke			Fluchtwegplan nicht im 1. OG auf AEG in Zwischenstrecke	Fluchtwegplan nicht im 1. OG auf AEG in Zwischenstrecke
Erdgeschoss	Fluchtwegplan nicht im EG auf AEG in Zwischenstrecke			Fluchtwegplan nicht im EG auf AEG in Zwischenstrecke	Fluchtwegplan nicht im EG auf AEG in Zwischenstrecke
Keller				Fluchtwegplan nicht im Keller auf AEG in Zwischenstrecke	Fluchtwegplan nicht im Keller auf AEG in Zwischenstrecke

Feuerlöscher und Alarmgeber



Funktion der Rauchschutztüren

Parkplatzzuweisung bei größeren Veranstaltungen



Projektbeschreibung Nr.: I 12

1. Umweltschule in Europa

Seit 2003 wird die Schule regelmäßig für das besondere Engagement zur nachhaltigen Verbesserung der Schulwelt als „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ durch das Niedersächsische Kultusministerium, das Niedersächsische Umweltministerium und die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung ausgezeichnet. Die Thematisierung der Umwelterziehung und des umweltgerechten Verhaltens soll für den nächsten Projektzeitraum unter anderem durch die Erstellung eines Walderlebnispfades erzielt werden. Ein Walderlebnispfad soll allen an der Umwelt interessierten Personen die Möglichkeit geben, ökologische und ökonomische Zusammenhänge zu erfassen und durch die Sensibilisierung für den Umgang mit der Natur ein Verantwortungsbewusstsein für die Erhaltung der Umwelt erlangen. Die endgültige Ausgestaltung des Pfades mit zum Beispiel Informationstafeln entsteht erst im Laufe des Projektes.

Zur Vorgeschichte: Der Forst „Stroot“ befindet sich unmittelbar vor den Türen der SAAF und wird seit Jahren für Unterrichtsgänge in den Fächern Religion und Deutsch sowie als Lernort für das Fach Biologie genutzt. Im Sportunterricht ist er nur noch als Laufstrecke nutzbar, da der Trimm-Dich-Pfad abgängig ist und nun beseitigt werden soll. Im Rahmen einer Rodung eines Teils des Forstes zur Wiederherstellung eines natürlichen Waldes kam die Schule mit der Umweltarbeiterin, Frau Breitzke, in Kontakt. Mit Frau Breitzke und den Fachlehrkräften für Biologie, Frau Fuhrmann und Herrn Spittka, wurde die derzeitige Situation des Forstes thematisiert und daraus ableitend die Idee einer gemeinsamen Erstellung eines alle Altersgruppen ansprechenden Walderlebnispfades geboren, welche durch Beteiligung möglichst vieler Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge umgesetzt werden soll.

2. Ziele und Inhalte:

Da das Projekt Walderlebnispfad im Laufe des Schuljahres 2013/14 realisiert werden soll, wird an dieser Stelle das geplante Vorgehen skizziert, welches den beteiligten Personen eine effektive Umsetzungsmöglichkeit eröffnen soll.

1. Vorbesprechung mit Frau Breitzke, den Fachlehrkräften für Biologie Frau Fuhrmann und Herrn Spittka sowie der Schulleitung zwecks Abstimmung der Vorgehensweise.
2. Allgemeine Information an das Kollegium im Rahmen einer Dienstbesprechung.
3. Informationsveranstaltung für die 7. und 8. Klassen, da diese ursprünglich als prädestiniert für das Projekt erschienen.
4. Im Anschluss an die Informationsveranstaltung wurde beschlossen, das Projekt für weitere interessierte Klassen / Kurse zu öffnen.
5. Informationsveranstaltung für das Kollegium.
6. Umfrage im Kollegium, wer mit welcher Klasse / welchen Kurs und welchem Fach teilnehmen möchte.
7. Interessierte Gruppen sammeln bei einer Waldbegehung Eindrücke und bestimmen den Ist-Stand.
8. Daraus ableitend werden Handlungsbedarf und Aufgaben bestimmt und entsprechende Arbeitsgruppen gebildet.
9. Umsetzung der Aufgaben im Rahmen eines Projekttag zwischen den Herbstferien und Weihnachten – der ggf. weitere Zeitbedarf wird nach dem Projekttag geklärt.

Im Zuge der Realisierung des Walderlebnispfades werden unterschiedliche Fertigkeiten benötigt und trainiert. Dieses geschieht sowohl im Klassen-/Kursunterricht als auch in den entsprechenden Arbeitsgruppen, welche jahrgangs- und schulformübergreifend sein können. Folgende Fächer werden z. B. benötigt: Informatik (Erstellen der Texte/Schablonen); Deutsch (Verfassen der Texte); Biologie (Recherche); Wirtschaft und Deutsch (Vorbereitung und Durchführung der Interviews); Werken (Bau der Schilder) usw.

3. Vernetzung:

- Schulform- und jahrgangsübergreifendes Projekt, Beteiligung vieler Fächer (s.o.)

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

- Umweltarbeiterin Frau Breitzke, Schulträger, Gemeinde, Sponsoren

4. Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2013/15	Jahrgänge 7 – 8 beide Schulformen	Fach- und Klassenlehrkräfte	Frau Breitzke (Umweltarbeiterin)
2015/17	die Sprachlernschüler und ihre - alle Schüler und Lehrer der „Stammklassen“ - die Schulgemeinschaft	Fach- und Klassenlehrkräfte	Eltern sowie die Lehrer der Sprachlernklasse
2017/19	Schülervvertretung SV Kl. 5-10 HS/RS	Fach- und Klassenlehrkräfte	Projekt „Viva con Agua“ Tafel Friedeburg e. V.

5. Nachhaltigkeit:

Durch das aktive Tun und die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler versprechen wir uns, eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Natur und somit ein erhöhtes Verantwortungsbewusstsein für den Erhalt der Natur. Wir gehen davon aus, dass ein von Schülerinnen und Schülern entwickeltes und realisiertes Projekt auch zukünftig von diesen und anderen wertgeschätzt und gepflegt wird – zumindest soweit, dass auf einen angemessenen Umgang mit und in der Natur geachtet wird.

Die weitere Betreuung des Pfades (Instandsetzung von Schildern etc.) soll nach jetzigem Stand im Rahmen einer Nachmittagsarbeitsgemeinschaft erfolgen.

6. Anlagen:

- Werbeplakat zum Aushang in der Schule 2014
- Dokumentationen zu den Projektzeiträumen 2015/2017 und 2017/2019

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Die Schule hat sich 2017 zum siebten Mal um die Auszeichnung Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21-Schule erfolgreich beworben.
Damit sind diese Projekte über einen langen Zeitraum sehr erfolgreiche Elemente im Schulleben.

Zeitraum 2013-2015:

1. Handlungsfeld: Stadt- und Gemeindeentwicklung – Erstellung eines Walderlebnispfades
2. Handlungsfeld: Biologische Vielfalt – Pflanzaktion

Zeitraum 2015-2017:

1. Handlungsfeld: In Friedeburg angekommen – wir integrieren Flüchtlinge (Von einander – mit einander lernen)
Die seit 2015 an der SAAF hinzu gekommenen Flüchtlinge und Migranten sollten gezielt mit Hilfe unseres Sprachlernkonzeptes in die Schulgemeinschaft integriert werden.
2. Handlungsfeld: Sanierung und Erweiterung des Biotops auf dem Schulgelände (Biologische Vielfalt in der Schulumgebung)
Es sollte ein Naturteich auf dem Biotopgelände wiederhergestellt werden. Außerdem sollten Rückzugsräume für Insekten und Reptilien sowie Beobachtungsmöglichkeiten durch Schülerinnen und Schüler geschaffen werden (Sitzgelegenheiten).

Zeitraum 2017-2019:

1. Handlungsfeld: Wasser
Es findet eine langfristige Sammelaktion von Pfandflaschen zugunsten der Wasserinitiative „Viva con Agua“ statt. Weitere Projekte, die den Fokus auf den Bereich Wasser und Wasserkonsum lenken sollen, sind in Planung.
2. Handlungsfeld: „Nachhaltiger Konsum“ und „Rohstoffe/Abfall/Recycling“
Schülerinnen und Schüler arbeiten mit der Friedeburger Tafel zusammen und sammeln dafür lagerfähige Lebensmittel und gebrauchte Spielsachen sowie Kleidung.

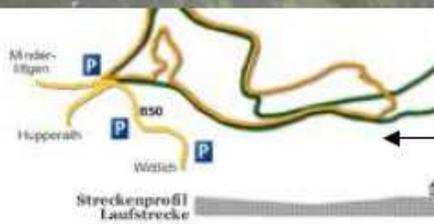
Walderlebnispfad – Projekt 2013/14 Was passt in welches Fach?

...ist dies noch aktuell? Das wollen wir recherchieren.
 Fach: Informatik, Biologie, Geschichte, Erdkunde, Religion



„Eine Stunde Zeit? Hier geht es in die Natur und zurück...“
 So oder ähnlich könnte es auf dem Schild geschrieben stehen.

...so etwas im Ort würde helfen, dass die Neubürger und Gäste den Walderlebnispfad finden. Hierfür ersuchen wir das Rathaus für Unterstützung und Sponsoren bei Arztpraxen und Gastronomie... geeignetes Fach: Arbeit/ Wirtschaft, alle Fächer, die Schlüsselqualifikationen unterstützen sollen (Praktikum-/ Berufs-Vorbereitung!)



...ein Rundwanderweg Beispiel. Auch dies könnten wir in Holz gravieren. Je einfacher und knapper, desto besser.



...Wir bauen Schilder selber. Aus Holz, mit und ohne Farbe. Fächer: Werken, Hauswirtschaft. Wir lassen uns auch helfen von einer Tischlerei/Seniorengruppe/Jugend-Umweltgruppe. Wir erforschen Inhalte in: Biologie, Informatik, alle Fächer



...der Stroot ist Landschaftsschutzgebiet (Erholungsgebiet) seit 1941. Was wird geschützt für wen oder was? Wo, warum ist er erholungsreich für den Menschen, wo haben welche Tiere Schutz? Was ist der Unterschied zum Naturschutzgebiet? Wir fragen nach bei Rathaus, Förster, Bürgern. Fächer: Religion, Sport, Biologie, Wirtschaft

SAAF

Schule Altes Amt Friedeburg

1. Handlungsfeld

Biotop auf dem Schulgelände

- Wo? - am Rande des Schulgeländes, eingezäunt
- Was? - Naturteich
 - Insektenhotel
 - Grillplatz und Sitzgelegenheiten
 - Pfad durch das Brombeergestrüpp
 - Bau einer Holzhütte
 - Spiele im Wald neben der Schule

Teichfolie
wird
ausgelegt



Wer?

Besonders Jungen der
Jahrgänge 5-7 der
Hauptschule bringen sich
ein.



Ergebnisse und Ausblick

Nutzung des Biotopgeländes für alle Schüler:

- Beobachtungen im Biologieunterricht
- Zusammenkommen am Grillplatz

Die Biotop-AG macht weiter!

Hinzugekommen ist der Schwerpunkt „gemeinsames Spiel im Wald“.

2. Handlungsfeld: Wir integrieren Flüchtlinge



Individuell abgestimmte Stundenpläne

- Jeder Sprachlernschüler bekommt einen eigenen Stundenplan und pendelt zwischen Sprachlernklasse und Regelklasse
- Unterricht in der „Stammklasse“/Regelklasse: vor allem wenig sprachintensive Fächer wie Hauswirtschaft, Technik, Sport, Kunst, Musik
- Unterricht in der Sprachlernklasse:
 - Sprachunterricht Deutsch
 - Alphabetisierung
 - teilweise Mathematik

Sprachlernklasse im eigenen Raum



Einrichtung von Patenschaften

- Leitfaden für Sprachlernpaten
- Schüler helfen Schülern



Integration ins Schulleben

- Kulturelle Beiträge der Sprachlernschüler bei Schulfeiern
- Kulinarischer Stand beim Friedeburger Festival
- Teilnahme sportlicher Schüler an einer OssilooPETappe gemeinsam mit Regelschülern
- Teilnahme am Tag des Ehrenamts u.a.m.



Ergebnis und Ausblick

Die Integration der Sprachlernschüler ist zu einem sehr umfassenden Projekt geworden, das viele Mitglieder der Schulgemeinschaft zusammenarbeiten lässt.



Leitfaden für Sprachlernpaten

- **Sei hilfsbereit!**

Wenn du merkst, dass dein Mitschüler etwas nicht verstanden hat oder ein Problem hat, dann versuche zu helfen, so gut du kannst.

- **Sei aufmerksam!**

Interessiere dich dafür, wie es deinen Mitschülern geht. Gibt es ein Problem? Hat er oder sie alles mitbekommen, was er oder sie wissen muss?

- **Sei offen!**

Es kann sein, dass deine Mitschüler sich anders verhalten, als du es kennst oder erwartest. Urteile nicht zu schnell, sondern interessiere dich dafür, warum deine Mitschüler sich so verhalten.

- **Sei Vermittler/in!**

Wenn es zu Konflikten zwischen Schülern kommt, versuche ausgleichend zu wirken und das Verständnis für die jeweils andere Seite zu verbessern.

- **Lass dir auch helfen!**

Wenn du alleine nicht weiterkommst, suche dir Hilfe, z.B. bei den Lehrern. Du brauchst nicht alles alleine zu schaffen.



Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21-Schule alle Schulbezirke der Niedersächsischen Landesschulbehörde				Dokumentation Projektzeitraum: 2015 - 2017	
		Name und Anschrift der Schule: Schule Altes Amt Friedeburg Lüttmoorland 1 26446 Friedeburg		Tel.: 04465 978520 E-Mail Schule: schule@hrs.friedeburg.de Internet-Adresse: http://www.schule-altes-amt-friedeburg.de	
Schulform:	<input type="checkbox"/> GS <input checked="" type="checkbox"/> HRS/ OBS <input type="checkbox"/> GHS <input type="checkbox"/> Fös <input type="checkbox"/> KGS <input type="checkbox"/> IGS <input type="checkbox"/> Gym <input type="checkbox"/> BBS <input type="checkbox"/> HS <input type="checkbox"/> RS <input type="checkbox"/> GHRS <input type="checkbox"/> Freie Waldorfschule	Name der koordinierenden Lehrkraft: Bettina Tromm, Stefan Willms			
Ganztagschule: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Falls ja, ist diese eine: <input checked="" type="checkbox"/> offene GTS <input type="checkbox"/> teilgebundene GTS <input type="checkbox"/> gebundene GTS				
E-Mail für Rückfragen (evtl. privat):		stefan.willms@hrs.friedeburg.de btromm@gmx.de			

Hinweise zur Arbeit mit der Projektdokumentation:

- Bitte tragen Sie **unbedingt** in die Fußzeile Ihren Schulnamen ein: Über „Ansicht“ und „Kopf- und Fußzeile“, damit alles immer zugeordnet werden kann.
- Bitte löschen Sie **auf keinen Fall** Teile des Formulars, auch wenn Sie ggf. nicht alle Fragen beantworten und dadurch Felder frei bleiben.
- Bitte senden Sie die fertige Dokumentation mit einem Umfang von maximal 12 Seiten **als pdf- oder Word-Datei per E-Mail bis zum 31.03.2017** an die auf der letzten Seite angegebenen Adresse der Regionalkoordination in **Ihrem** Schulbezirk.
- Bitte senden Sie keine digitalen Fotos, sondern nennen Sie uns ggf. den Link zu Ihrer Homepage. Darüber hinaus bitten wir Sie um die Erstellung einer PowerPoint-Folie für eine Präsentation Ihrer Projekte auf der Auszeichnungsveranstaltung.

Informationen zur Schule:	Anzahl der Schülerinnen und Schüler insgesamt: 441 (aus Gründen der besseren Lesbarkeit im Folgenden mit „Schüler“ abgekürzt) Anzahl der Klassen insgesamt: 21 und 1 Sprachlernklasse Lehrkräfte gesamt: 32 und 4 Lehrer im Vorbereitungsdienst	Anzahl der direkt beteiligten Klassen: klassenübergreifend (Projekt 1: AG-Teilnehmer aus 7 Klassen; Projekt 2: 7 Regelklassen für Sprachlernschüler)
----------------------------------	---	---

Anzahl der direkt beteiligten Lehrkräfte: 3 (plus Lehrkräfte in den Regelklassen der Sprachlernschüler)	Seit wann beteiligt sich Ihre Schule am Projekt: 2007	Wie viele Auszeichnungen hat Ihre Schule bisher erhalten? 4
---	---	---

Welche Handlungsschwerpunkte haben Sie vor dem aktuellen Projektzeitraum bearbeitet?	Zeitraum 2013-2015: 1. Handlungsfeld: Stadt- und Gemeindeentwicklung – Erstellung eines Walderlebnispfades 2. Handlungsfeld: Biologische Vielfalt - Pflanzaktion
---	--

1. Handlungsfeld: Sanierung und Erweiterung des Biotops auf dem Schulgelände (Biologische Vielfalt in der Schulumgebung)

Qualitätsbereiche	Umsetzung des Handlungsfeldes 1 <i>Stellen Sie bitte zunächst kurz die Ausgangssituation zu Beginn des Projektzeitraums 2015 – 2017 dar. Beschreiben Sie – von dieser ausgehend - den erreichten Stand Ihres Handlungsfeldes</i>
1.1 Hauptziel und Maßnahmen: <i>Welches Hauptziel haben Sie verfolgt? Durch welche Maßnahmen haben Sie Ihr Ziel erreicht?</i>	Es sollte ein Naturteich auf dem Biotopgelände wiederhergestellt werden. Außerdem sollten Rückzugsräume für Insekten und Reptilien sowie Beobachtungsmöglichkeiten durch Schüler geschaffen werden (Sitzgelegenheiten). Durch wöchentliche, regelmäßige Arbeit durch die Biotop-AG konnte der Lehm Boden abgetragen, Teichfolie und Fließ ausgelegt, das Insektenhotel wiederhergestellt, eine Holzhütte gebaut sowie ein Pfad durch das Brombeergestrüpp angelegt werden. In Arbeit sind die Schaffung von Sitzgelegenheiten und die Einrichtung eines Grillplatzes.
1.2 Projekt-Beteiligte: <i>Wer war alles im Projekt aktiv? Wie wurde eigenverantwortliches Handeln der Schülerinnen und Schüler erreicht?</i>	Beteiligt waren Schüler unterschiedlicher Jahrgänge unter Leitung einer Lehrkraft und mit Hilfe eines I-Helfers. Alle Maßnahmen wurden von den Schülern selbst mitbeschlossen.
1.3 Ressourcen: <i>Welche Ressourcen (personell, finanziell sowie bes. Örtlichkeiten) standen zur Verfügung bzw. wurden erschlossen?</i>	Förderverein der SAAF, Hausmeister, eingezäuntes Biotop-Areal neben der Sporthalle, Arbeitsgemeinschaft unter Leitung einer Lehrkraft
1.4 Unterricht: <i>In welcher Beziehung stand das Projekt zum (Fach-)Unterricht? Welche fächerübergreifenden</i>	Nutzung durch Schülergruppen im Rahmen des Biologieunterrichts

<i>Entwicklungen gab es?</i>	
1.5 Partizipation/Kompetenzen: <i>Welche BNE-Kompetenzen der beteiligten Personen wurden durch das Projekt gefördert?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können - Gemeinsam mit anderen planen und handeln können - An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können - Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden - Selbstständig planen und handeln können
1.6 Kooperationsbeziehungen: <i>Welche externen Kooperationen waren vorhanden bzw. wurden neu geknüpft?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung durch die Firma Specht Reepsholt (Baustoffhandel)
1.7 Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit: <i>Wie haben Sie die Schulöffentlichkeit informiert? Hat Öffentlichkeitsarbeit über die Schule hinaus stattgefunden?</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation auf der Homepage - Bericht bei der Schülerversammlung - Berichte in den Schulgremien - Besichtigung durch einzelne Klassen

2. Handlungsfeld: In Friedeburg angekommen – wir integrieren Flüchtlinge (Von einander – mit einander lernen)

Qualitätsbereiche	Umsetzung des Handlungsfeldes 2 <i>Stellen Sie bitte zunächst kurz die Ausgangssituation zu Beginn des Projektzeitraums 2015 – 2017 dar. Beschreiben Sie – von dieser ausgehend - den erreichten Stand Ihres Handlungsfeldes</i>
2.1 Hauptziel und Maßnahmen: <i>Welches Hauptziel haben Sie verfolgt? Durch welche Maßnahmen haben Sie Ihr Ziel erreicht?</i>	<p>Die seit 2015 an der SAAF hinzu gekommenen Flüchtlinge und Migranten sollten gezielt mit Hilfe unseres Sprachlernkonzeptes in die Schulgemeinschaft integriert werden. Dies geschah durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine individuell auf jeden Schüler abgestimmte Stundenplangestaltung, bei der die Schüler in einigen Fächern an ihrer „Stammklasse“ (Regelklasse) teilnahmen, in anderen Stunden in der Sprachlernklasse Sprachunterricht, teilweise auch Mathematikunterricht bekamen. Insbesondere wenig sprachintensive Fächer (Sport, Kunst, Hauswirtschaft, Technik) boten die Gelegenheit, Schüler mit geringen Deutschkenntnissen regelmäßig in Kontakt mit der Regelklasse zu bringen und die Integration zu fördern. - Einrichtung von Patenschaften, Erstellung eines Leitfadens für Sprachlernpaten, Hilfestellung während der Unterrichtszeit (Schüler helfen Schülern)

	<ul style="list-style-type: none"> - Hausbesuche bei Eltern - Reflexion des Integrationsprozesses und Thematisierung von Konflikten im Rahmen des wöchentlich stattfindenden „Klassenrats“ in den Klassenstufen 5-7 - Regelmäßige kulturelle Beiträge der Sprachlernschüler im Rahmen von Schulfeiern - Teilnahme am Tag des Ehrenamts - Teilnahme einiger Sprachlernschüler am Ossilooop gemeinsam mit Regelschülern - Kulinarischer Stand beim Friedeburger Festival
<p>2.2 Projekt-Beteiligte: <i>Wer war alles im Projekt aktiv? Wie wurde eigenverantwortliches Handeln der Schülerinnen und Schüler erreicht?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Sprachlernschüler und ihre Eltern sowie die Lehrer der Sprachlernklasse - alle Schüler und Lehrer der „Stammklassen“ - die Schulgemeinschaft <p>Beispiele für den besonderen Einsatz der Schulgemeinschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ehemalige Schüler der Sprachlernklasse und andere Schüler mit Migrationshintergrund leisteten sowohl bei Gesprächen mit den Schülern als auch mit den Erziehungsberechtigten Übersetzungsarbeit und unterstützen die Schüler der Sprachlernklasse im Lernprozess. - Eine 7. Hauptschulklasse setzte sich auf eigene Initiative dafür ein, die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung ihrer von Abschiebung bedrohten Mitschülerin zu erwirken, indem sie einen Brief an die zuständige Behörde formulierte.
<p>2.3 Ressourcen: <i>Welche Ressourcen (personell, finanziell sowie bes. Örtlichkeiten) standen zur Verfügung bzw. wurden erschlossen?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachlernklasse mit eigener Lehrkraft und speziell angeschafftem Unterrichtsmaterial - eigenen Unterrichtsraum mit speziellen Materialien (Realien, Karten, Wörterbücher, etc.) - Beratung durch Förderschullehrkräfte, - Förderverein der Schule - Schuletat - Schulung des Kollegiums durch die Koordinatorin des Sprachbildungszentrums Oldenburg, Frau Behice Sengün, bei einer Dienstbesprechung
<p>2.4 Unterricht: <i>In welcher Beziehung stand das Projekt zum (Fach-)Unterricht? Welche fächerübergreifenden Entwicklungen gab es?</i></p>	<p>Das Projekt sorgt dafür, dass die Schüler im Regelunterricht beschult werden, dass sie also integriert werden. Ihr Übergang von der Sprachlernklasse in die Regelklasse wird sowohl für die Sprachlernschüler als auch die Regelschüler angenehmer gestaltet.</p>
<p>2.5 Partizipation/Kompetenzen: <i>Welche BNE-Kompetenzen der beteiligten Personen wurden durch das Projekt gefördert?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen - Gemeinsam mit anderen planen und handeln können - Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden - Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können - Selbstständig planen und handeln können

	<ul style="list-style-type: none"> - Empathie für andere zeigen können
<p>2.6 Kooperationsbeziehungen: <i>Welche externen Kooperationen waren vorhanden bzw. wurden neu geknüpft?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Landkreis Wittmund - Gemeinde Friedeburg - RPZ Aurich
<p>2.7 Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit: <i>Wie haben Sie die Schulöffentlichkeit informiert? Hat Öffentlichkeitsarbeit über die Schule hinaus stattgefunden?</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerversammlung - Berichte in den Schulgremien - Friedeburger Festival - Homepage

3. Ggf. Dokumentation zur internationalen Auszeichnung:	
<p>Nur für Schulen, die sich auch um die internationale Auszeichnung bewerben:</p> <p><i>Mit welchen Partnern im Ausland (Name der Bildungseinrichtung / Schulen, Schularart, Ort, Land) haben Sie gemeinsam zu einem „Umweltschule in Europa“-Handlungsfeld Ihrer Wahl (BNE) gearbeitet? Bitte skizzieren Sie kurz diese Zusammenarbeit und nennen uns eine Internetseite.</i></p>	<p>-----</p>

<p>Wie schätzen Sie den Kommunikations- und Verständigungsprozess ein:</p> <p>a) Mit außerschulischen Partnern und der Öffentlichkeit</p> <p>b) Kurze Stellungnahme zur Zusammenarbeit mit der USE-Koordination</p>	<p>Wo Kommunikationsprozesse stattgefunden haben, gab es stets gute Hilfestellungen. Die Netzwerkarbeit in Bezug auf das Biotop über die Schule hinaus (z.B. Zusammenarbeit mit dem NABU) sollte ausgebaut werden.</p>
<p>Vernetzungstreffen und/oder Fortbildungsveranstaltungen zu BNE-Themen:</p> <p>a) Besuchte Veranstaltungen, die Sie weiterempfehlen würden:</p> <p>b) Veranstaltungsangebote, die Sie sich wünschen würden:</p>	<p>-----</p> <p>-----</p>
<p>Leitbild/Schulprogramm: Finden sich die Themen der Handlungsfelder im Leitbild bzw. Schulprogramm wieder?</p> <p>Weitere Informationen/ Besonderheiten: z.B. weitere hier nicht vorgestellte Handlungsfelder, Veränderung der Organisationsstrukturen</p>	<p>Das Leitbild der Schule ist immer noch in der Überarbeitung. Der Umweltgedanke, die Stärkung des Miteinanders und der Empathie-Fähigkeit der Schüler ist/wird Teil des Leitbildes.</p> <p>Die verantwortliche Lehrkraft für die Umweltschule ist nun Frau Bettina Tromm; sie löst Herrn Michael Spittka ab, der nun mitverantwortlich für die Administration unseres pädagogischen IT-Netzes ist.</p>

<p>WICHTIG: Zusammenfassung</p> <p>Fassen Sie bitte in Stichworten zusammen, welche Vorhaben und Projekte für Ihre Schule besonders wirksam, wichtig oder innovativ waren.</p> <p>Wir bitten um kurze und detaillierte Angaben.</p>	<p>Die Arbeit in der Biotop-AG ist besonders wichtig für Schüler, die durch kognitiv betonte oder eher kreative Angebote nicht so stark angesprochen werden. Dies sind häufig Jungen der Hauptschule. Sie konnten sich mit ihrem Wissen und ihren handwerklichen Fähigkeiten einbringen und arbeiten mit Freude und großem Engagement in der Biotop-AG mit.</p> <p>Die Integration der Sprachlernschüler ist zu einem sehr umfassenden Projekt geworden, das viele Mitglieder der Schulgemeinschaft zusammenarbeiten lässt. Entscheidend für das Gelingen der Integration sind dabei die individualisierten Stundenpläne sowie die Einbeziehung der Sprachlernschüler ins Schulleben bei möglichst vielen Anlässen.</p>
<p>Bitte nennen Sie hier ggf. eine Internetseite, auf der Ihre Projekte dargestellt werden.</p>	<p>Schulhomepage: http://www.schule-altes-amt-friedeburg.de (Berichte zur Biotop-AG, zur Sprachlernklasse, zum Tag des Ehrenamts und zum Ossilooop)</p>

Friedeburg, 30.03.2017

Datum / Ort

Unterschrift des Projektkoordinators / der Projektkoordinatorin

Umweltschule in Europa

Handlungskonzept Projektzeitraum 2017/2019

1. Handlungsfeld

Bezeichnung des Handlungsfeldes

Wasser

Allgemeine Informationen zum 1. Handlungsfeld

Es findet eine langfristige Sammelaktion von Pfandflaschen zugunsten der Wasserinitiative „Viva con Agua“ statt. Gleichzeitig wird die Schülerschaft über die Themen „Wassermangel“ sowie „Zugang zu sauberem Trinkwasser in anderen Regionen“ und über „virtuelles Wasser“ informiert.

2. Handlungsfeld

Bezeichnung des Handlungsfeldes

Verknüpfung der Handlungsfelder „Nachhaltiger Konsum“ und „Rohstoffe/Abfall/Recycling“

Allgemeine Informationen zum 2. Handlungsfeld

Schüler/innen arbeiten mit der Friedeburger Tafel zusammen und sammeln dafür lagerfähige Lebensmittel und gebrauchte Spielsachen.

1.1 Hauptziel und Maßnahmen:

Skizzieren Sie zunächst ganz kurz die Ausgangssituation! Welches Hauptziel verfolgen Sie? Wie wollen Sie es in Angriff nehmen?

Tagtäglich lassen Schüler/innen Pfandflaschen aus Plastik in den Räumen der Schule zurück. Diese sollen regelmäßig eingesammelt und für das Spendenprojekt „Viva con Agua“ genutzt werden. Sammelboxen werden gebaut. Eine Schülergruppe übernimmt die Verwaltung: Flaschen zählen, wegbringen, Geld spenden.
Über das Projekt „Viva con Agua“ soll die Schülerschaft informiert werden und sich in diesem Zusammenhang mit dem Themenbereich „Wassermangel, virtuelles Wasser, sauberes Trinkwasser“ beschäftigen.

1.2 Projekt-Beteiligte:

Wer ist alles im Projekt aktiv? Wie wird das eigenverantwortliche Handeln der Schülerinnen und Schüler erreicht?

Organisation durch die Schülervvertretung (SV) und weitere Helfer

1.3 Ressourcen:

Welche Ressourcen (personell, finanziell sowie besondere Örtlichkeiten) stehen zur Verfügung bzw. sollen erschlossen werden?

Räume der SV (Lagerung), Werkräume und Werklehrer (Herstellung der Boxen), SV-Lehrer und SV

1.4 Unterricht:

In welcher Beziehung steht das Projekt zum (Fach-)Unterricht? Welche fächerübergreifenden Entwicklungen gibt es?

Geschichte/Politik/Erdkunde und Wirtschaft

1.5 Partizipation/Kompetenzen:	Welche BNE-Kompetenzen der beteiligten Personen werden durch das Projekt gefördert?
	Die Schülerinnen und Schüler... ... stellen aufgrund von Perspektivübernahme unterschiedliche Sichtweisen über globale nicht nachhaltige Entwicklungen dar und bewerten auf der Basis der Informationen aus Perspektivübernahmen nicht nachhaltige Gestaltungsnotwendigkeiten sowie Handlungsmuster (Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen) ... planen im Sinne der Zukunftsvorsorge und im Bewusstsein globaler Zusammenhänge Formen solidarischen Handelns und setzen diese an einzelnen Beispielen um (gemeinsam mit anderen planen und handeln können) ... wenden Verfahren der Selbstmotivation zum Engagement für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen an (sich und andere motivieren können, aktiv zu werden)
1.6 Kooperationsbeziehungen:	Welche externen Kooperationen sind vorhanden bzw. werden neu geknüpft?
	Kooperation mit der Wasserinitiative „Viva con Agua“
1.7 Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit:	Durch welche Maßnahmen wollen Sie die (Schul-)Öffentlichkeit erreichen?
	Schulgremien, Schülerversammlung, Schulhomepage, örtliche Presse

2. Handlungsfeld - detaillierte Informationen

2.1 Hauptziel und Maßnahmen:	Skizzieren Sie zunächst ganz kurz die Ausgangssituation! Welches Hauptziel verfolgen Sie? Wie wollen Sie es in Angriff nehmen?
	Seit vielen Jahren ist das „sozial-ökologische Halbjahr“ fester Bestandteil der Berufsvorbereitung der 10. Hauptschulklassen. Nachdem vier Schülerinnen und Schüler der 10. Hauptschulklasse während ihres sozial-ökologischen Halbjahres bei der Friedeburger Tafel festgestellt haben, dass die Menge an Lebensmitteln und Spielzeug, mit der bedürftige Familien unterstützt werden, größer sein könnte, haben sie zunächst einen Teil der bei einem Schulfest erzielten Spendengelder für Einkäufe für die Tafel genutzt und anschließend eine Spendenaktion an der Schule ausgerufen. Diese soll in dem Projektzeitraum mehrfach wiederholt werden. Die Schülerschaft soll für die Möglichkeit, aussortierte Gegenstände und Lebensmittelüberschüsse weiterzugeben, sensibilisiert werden.
2.2 Projekt-Beteiligte:	Wer ist alles im Projekt aktiv? Wie wird das eigenverantwortliche Handeln der Schülerinnen und Schüler erreicht?
	Das Projekt beruht auf einer Initiative von Schülern der 10. Hauptschulklasse und soll nach diesem Schuljahr von Schülern der nachfolgenden Jahrgänge weitergeführt werden.

<p>2.3 Ressourcen:</p>	<p>Welche Ressourcen (personell, finanziell sowie besondere Örtlichkeiten) stehen zur Verfügung bzw. sollen erschlossen werden?</p>
	<p>Lagerung in Räumen der Schule, Sammeln in den Pausen, persönliche Kontakte zur Friedeburger Tafel, Möglichkeit der Abholung durch die Tafel, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter</p>
<p>2.4 Unterricht:</p>	<p>In welcher Beziehung steht das Projekt zum (Fach-)Unterricht? Welche fächerübergreifenden Entwicklungen gibt es?</p>
	<p>Sozial-ökologisches Halbjahr, Berufsvorbereitung, Wirtschaft</p>
<p>2.5 Partizipation/Kompetenzen:</p>	<p>Welche BNE-Kompetenzen der beteiligten Personen werden durch das Projekt gefördert?</p>
	<p>Die Schülerinnen und Schüler... ... beschreiben und beurteilen Konzepte und Visionen von sozialer Gerechtigkeit (interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln) ... weisen anhand der Durchführung eines Projektes zur Nachhaltigkeit eigene Erfahrungen mit selbstständiger Planung und selbstständigem Handeln nach (selbstständig planen und handeln können) ... stellen Möglichkeiten dar, wie Empathie und Solidarität mit benachteiligten Menschen und Gemeinschaften lokal wie global geübt werden kann (Empathie für andere zeigen können) ... wenden Verfahren der Selbstmotivation zum Engagement für nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen an (sich und andere motivieren können, aktiv zu werden)</p>
<p>2.6 Kooperationsbeziehungen:</p>	<p>Welche externen Kooperationen sind vorhanden bzw. werden neu geknüpft?</p>
	<p>Zusammenarbeit mit der Friedeburger Tafel</p>
<p>2.7 Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit:</p>	<p>Durch welche Maßnahmen wollen Sie die (Schul-)Öffentlichkeit erreichen?</p>
	<p>Schulische Gremien, Schülerversammlung, Elternbrief, Homepage, örtliche Presse</p>

Projektbeschreibung Nr.: I 28

1. Skifreizeit Steibis

Im Winter 1980/1981 wurde erstmalig eine Schülerskifreizeit in Steibis/Oberallgäu von der Schule „Altes Amt Friedeburg“ durchgeführt. Beteiligt waren zunächst Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 – 10. Im ersten Winter fuhren ca. 30 Kinder mit drei Lehrern zum Wintersport in das Oberallgäu, zum Alpengasthof „Hochbühl“.

Seit 2004/2005 – dem Ende der Orientierungsstufe in Niedersachsen – nehmen Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 5 – 10 dieses Angebot wahr.

2. Ziele und Inhalte:

Die Ziele dieses Angebotes sind vielfältig:

- Bereich Sport: Kennenlernen einer Wintersportart....
- Bereich Biologie, Erdkunde, Politik: Leben mit und in der Natur, umweltverträgliches Verhalten.....
- Bereich soziales Lernen: Das Miteinander unterschiedlicher Gruppierungen jahrgangs- und schulformübergreifend, Lerngruppen in besonderen Situationen – hohe körperliche Belastung, Leben mit persönlichen Einschränkungen, Gestaltung von Freizeit im gemeinsamen Miteinander.....

3. Vernetzung:

3.1 innerschulisch:

Jeweils im ersten Schulhalbjahr nehmen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des Ganztagsunterrichtes verpflichtend an der AG „Skigymnastik“ teil. Ziele hierbei sind:

- körperliche Fitness
- Kennenlernen des Sportgerätes
- Verhalten im Gelände – Bergwald....
- Verhalten bei Unfällen
- initiieren gruppenspezifischer Prozesse

3.2 außerschulisch:

In den letzten Jahren fand eine enge Kooperation mit der Inselfschule Langeoog und der Schule in Moorhusen statt. Zahlreiche Fahrten wurden gemeinsam vorbereitet und gemeinsam durchgeführt; gegenseitige Besuche in der Vorbereitungsphase konnten stattfinden.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Mit der örtlichen Skischule besteht die Vereinbarung, dass im Rahmen der Skifreizeit ein Informationsabend stattfindet. Themen sind dabei:

- Geschichte des Skilaufes
- Verhalten bei Unfällen
- Retten und Bergen
- Lawinenkunde

Die Fahrten werden mit einem Busunternehmen aus Aurich durchgeführt, das einen Kooperationsvertrag mit dem Alpengasthof „Hochbühl“ geschlossen hat.

4. Beteiligung:

Die Skifreizeit „Steibis/Oberallgäu“ findet seit 1980 ununterbrochen statt. Es werden an dieser Stelle nur die Teilnehmerzahlen der letzten zwei Jahre aufgelistet.

Jahr	Schülerinnen/Schüler	Lehrpersonen	Andere (Eltern, Ehemalige)
2017	48	3	23
2018	50	4	37
2019 Planung	46	3	21

5. Nachhaltigkeit

Zusammenfassung:

Die Skifreizeit Steibis ist mit der Schule „Altes Amt Friedeburg“ untrennbar verbunden. Mittlerweile nimmt die zweite Generation von Schülerinnen und Schülern an der Fahrt teil. Häufig kommt es vor, dass eine Mutter, ein Vater Tochter oder Sohn begleiten, in einem Falle sogar ein Großvater.

Schon vor ca. 20 Jahren spaltete sich eine große Gruppe ehemaliger Schülerinnen und Schüler unserer Schule ab, die in Eigenregie ebenfalls kontinuierlich zum „Hochbühl“ fahren. Die Gesamtgruppe wurde einfach zu groß.

Besonderer Bewertungsaspekt:

Ein besonderer Effekt im Rahmen unserer Skifreizeit ist das gegenseitige Lernen von Groß und Klein. So helfen z.B. die älteren und erfahreneren Ss den neuen und/oder jüngeren bei allen alltäglichen Notwendigkeiten vom Kennenlernen der Örtlichkeiten bis hin zu Problemen im Umgang mit dem Sportgerät. Diese Liste ließe sich noch weiter fortführen.

Mittlerweile ist es auch so, dass ältere und erfahrene Skiläufer unter Anleitung kleinere Skigruppen übernehmen. Manchmal ergibt sich sogar die Möglichkeit, erste Skiabzeichen zu erwerben. Selbstverständlich findet in jedem Jahr nach Abschluss des Skikurses ein Slalomrennen statt, die Skischulmeisterschaften der Schule „Altes Amt Friedeburg“.

Zukunft:

Das Festhalten an dieser Einrichtung ist für die Zukunft gesichert, da mittlerweile mehrere Kolleginnen und Kollegen die Qualifikation zur Durchführung einer Skifreizeit erworben haben.

6. Anlagen:

<http://www.berggasthof-hochbuehl.de/>

www.rosemi.de

Fotos: siehe nächste Seite

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Mit Bekanntgabe des Nachmittagsprogrammes im Anschluss an die Sommerferien ist eine der meistgestellten Fragen: „Kommst du mit nach Steibis?“

Die Standardantwort auf die Frage: „Was kann man bei der nächsten Steibisfahrt besser oder anders machen?“ lautet: „Nichts, war super. Ich bin nächstes Mal wieder dabei!“

38 Jahre erfolgreiche Skifreizeit sprechen für sich.

Steibis 2016 - 2017





Projektbeschreibung Nr.: II 03

1. Cafeteria

Die Schülerinnen und Schüler der beiden achten Hauptschulklassen unterstützen den Betrieb unserer Cafeteria. Sie bilden das Personal für die Zubereitung und Verkauf von Waren, für die Aufsichts- und Ordnungstätigkeiten sowie die Bestandsverwaltung.

Frau Ricklefs leitet als festangestellte Kraft den Betrieb. Die Schülerinnen und Schüler verrichten Arbeit unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade nach einem von ihnen mitgestalteten, verbindlichen Dienstplan. Der Cafeteriadienst wird seit 2006 durchgeführt, er ist fester Bestandteil des Berufsorientierungskonzeptes.

2. Ziele und Inhalte:

Die Schülerinnen und Schüler erlernen einfache Verkaufstätigkeiten, Umgang mit Kunden, Anwendung mathematischer Kenntnisse, Einhaltung von Hygieneregeln, Kassenführung und Aufsichtstätigkeiten in der Praxis des laufenden Cafeteriabetriebes.

Die für die Berufswelt wichtigen Schlüsselqualifikationen wie Förderung der Teamfähigkeit, Erziehung zur Pünktlichkeit, Entwicklung von Selbstständigkeit, Entwicklung von Umgangsformen sowie Entwicklung für Ordnung, Sorgfalt und Sauberkeit sollen in dieser Form einer geleiteten Schülerfirma ausgebildet bzw. verbessert werden.

Darüber hinaus ist die Einübung von erforderlichen mathematischen Fähigkeiten wie „Kopfrechnen“ als auch Anwendung komplizierterer Berechnungen in der Inventur und Lohnberechnung bis hin zur Tabellenkalkulation Ziel dieses Projektes.

Besondere Fähigkeiten einzelner Schülerinnen und Schüler finden im Personaleinsatz Berücksichtigung.

Die Teilnehmer haben während des Schuljahres eine Wochenstunde Wirtschaft, die sich nur mit den Inhalten des Projektes befasst. In diesem Unterricht werden die Themen Kalkulation (Einkauf-Verkauf), Bestandsverwaltung und Entlohnung von Arbeitnehmern behandelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden für ihre Tätigkeiten mit einem festgelegten Betrag, zzt. 30€ pro Woche, entlohnt.

Dieser Betrag wird nach einem im Unterricht entwickelten Berechnungssystem unter den Teilnehmern aufgeteilt.

Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit bilden die Grundlage dieser Berechnung, sie wird von den Schülerinnen und Schülern selbst erarbeitet.

Zur Berechnung wird ein Grundkurs Tabellenkalkulation durchgeführt. Ziel ist es, sowohl die Lohnberechnung als auch die Inventur mit entsprechenden Programmen durchzuführen.

Die Mitarbeit wird durch eine Teilnahmebestätigung im Zeugnis positiv gewürdigt.

Das Arbeitsverhalten fließt sowohl in die Fachbenotung (siehe Grundsatz zur Leistungsbewertung im Fach Wirtschaft), als auch in die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens ein.

3. Vernetzung:

Der Cafeteria/Mensabetrieb wird vom Förderverein der Schule Altes Amt Friedeburg wirtschaftlich geführt. Zurzeit ist eine Vollzeitkraft als Leiterin sowie eine Hilfskraft auf 400€ Basis beschäftigt. Ein Teil der Lohnkosten wird vom Schulträger, dem Landkreis Wittmund übernommen.

Freiwillige Mitarbeit einiger Eltern unterstützt ebenfalls den laufenden Betrieb.

Der Lohnanteil der Schülerinnen und Schüler wird in Absprache mit der Kassenwartin Frau Eiben festgelegt.

Der Cafeteriabetrieb erwirtschaftet regelmäßig Gewinne die dem Förderverein, und damit den Schülerinnen und Schülern zugutekommen.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit: Förderverein

4. Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
seit 2006 durchgehend	8a/8b	Klassenlehrer, Fachlehrer AW, Mathematik und Informatik	Leiterin der Mensa/Cafeteria Frau Ricklefs, Aushilfskräfte auf 450 € Basis

5. Nachhaltigkeit

Der Cafeteriadienst hat sich aus einer reinen Hilfstätigkeit hinter dem Tresen in den ersten Jahren zu einer komplexen Lernumgebung gewandelt.

Durch die Professionalisierung der Mesa/Cafeterialeitung wurden den Teilnehmern erheblich mehr Inhalte zugänglich gemacht. Aufbauend auf den Erfahrungen und Kenntnissen ist die laufende Erweiterung dieser eignungsorientierenden Maßnahme angedacht.

Die Vermarktung von Schreibwaren oder anderen schulbezogenen Produkten durch einen Schülerfirma wäre das nächste Ziel.

6. Anlagen:

Dienstplan, Inventurlisten, Kontrolllisten, Tages-/Wochenabrechnung, Lohnabrechnung mit Excel, Arbeit in der Cafeteria (Fotos)

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

In den letzten fünf Jahren wurde der Einsatz der Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria durch die sinkenden Schülerzahlen in den Jahrgängen beeinflusst.

Um die Belastung (Dienst in den Pausen) auf ein erträgliches Maß zu begrenzen, musste in den letzten Jahren auf den Aufsichtsdienst verzichtet werden. Zeitgleich wurde neben der Pausenaufsicht eine zusätzliche Aufsichtslehrkraft in der Cafeteria eingesetzt.

Erst in diesem Schuljahr reichen die Schülerzahlen aus, um den Dienst evtl. wieder zu besetzen. Sinnvoller erscheint jedoch der Einsatz im neuen Pfandrückgabesystem (s.u.), so dass hier je Pause zwei Schülerinnen und Schüler zusätzlich eingesetzt werden.

Das Erlernen und Anwenden von Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Pünktlichkeit, Selbstständigkeit, Ordnung, Sorgfalt und Sauberkeit bilden immer noch die Hauptaspekte des Cafeteriadienstes und erscheinen immer sinnvoller und notwendiger.

Ebenso gibt der Cafeteriadienst die Möglichkeit, den zum Teil lückenhaften mathematischen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler durch praktische Anwendung entgegenzuwirken. Eine Vernetzung mit dem Mathematik- und Informatikunterricht wird daher praktiziert.

Pfandrückgabe:

Ab dem laufenden Schuljahr wird für alle verpackten Getränke (Glasflaschen, Pet-Flaschen, Tetra-Paks sowie andere Verbundmaterialien (Alu-Kunststoff) ein Pfandgeld in Höhe von 20 Cent erhoben.

Die Ziele dieses Systems sind eine sortenreine Rücknahme der Verpackungen sowie die Vermeidung von Verunreinigungen im Schulbereich durch weggeworfene Flaschen (Unfallgefahr) und Verpackungen. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Umweltverschmutzung durch Kunststoffe ist die sortenreine Weitergabe in Recyclingsysteme bzw. zur Weiterverwertung sinnvoll.

So wird ein Teil den Verbundverpackungen im Textilunterricht zu Tragetaschen weiterverarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch diese Tätigkeiten Verantwortungsbewusstsein für ihre Umwelt erlernen bzw. stärken.

Dienstplan

Cafeteria Dienst 36. Woche vom 03.09. bis 07.09.2018 Klasse 8a/b

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühdienst	Ayleen, Gwen	Mia, Lea.E	KevinP, Elian	Deike, Kasia	Sarah, Wiebke
Verkauf 1. Pause	Kevin.W Jonah	David, Baudin Mohammed	Rene, Simon	Anke, Lea.S	Falk, Nico
Pfand 1. Pause	Naji Nico	Alexander Leon	Gwen Lea	Elian Luca	Kevin P. Mohammed
Verkauf 2. Pause	Silwan, Luca	Petra, Anastasia	Pia, Paula	Leon, Alexander	-----
Pfand 2. Pause	Rene Simon	Falk Silwan	Ayleen Anke	Jonah David	-----

Arbeitszeiten

Frühdienst: 7.40 Uhr – 8.00 Uhr

Verkauf 1. Pause 9.35 Uhr – 9.55 Uhr

Verkauf 2. Pause 11.30 Uhr – 11.45 Uhr

Vertretung : Mia, Deike, Katharina

Inventur: Zählliste

Zählliste der Inventur am Freitag, den 30.8.13

Klasse: 8b Gruppe: Fabian, Onno

Artikel	Gezählte, lose Ware	Verpackte Ware im Regal vom Verkaufraum	Gesamtware im Verkaufsraum
Zuckerwaren			
Haribo Roulette	—	50	50
Katjes Joghurt-Gums	14	—	14
Mister Tom	10	36	46
Traubenzucker Rolle Multi	18	27	45
Taschen Maoam Kracher	8	72	80
Haribo Goldbären	10	42	52
Haribo Tropi Frutti	4	28	32
Haribo Colorado	12	12	24
Ahoj Brause Brocken	89	600	689
Maoam Würfel	3	100	100 103
Ahoj Brause	—	200	200
Schokolade			
Corny Milch	78	—	18
Corny Big Schoko	4	72	76 76
Corny Big Schoko Banane	16	48	64
Corny Big Cookie	77	24	47
Kit Kat Chunky Peanut	22	24	46
Corny Nussvoll	5	24	29
Balisto Corn-Mix	12	—	12
KitKat	23	72	95
Kit kat White	23	—	23

Inventur: Zählliste

Zählliste der Inventur am Freitag, den 30.8.2013

Klasse: 86 Gruppe: Jerine Ronja

Artikel	Gezählte, lose Ware	Verpackte Ware im Regal vom Verkaufsraum	Gesamtware im Verkaufsraum
Mehrweg			
Wasser	8	20 40	48
Limette	12	108 156	168
ACE	13	20	33
Apfelschöle	6	20 40	46
Kakao	7	161 168	175
Eis			
Cuja Mara Split	8		8
Cornetto Haselnuss	17		17
Cornetto Erdbeer	15		15
Cornetto Botterm./Zitrone	21		21
Magnum Gold	9		8 9
Magnum Classic	-	-	-
Solero Exotic	4		4
Domino	19		19
Konfekt	4		4
Nogger	7		7
Nogger Choc	11		11
Flutschfinger	9		9
X-Pop	17		17
Calippo Cola	7		7
Calippo Erdbeer	9		9
Mini Milk	38		38
Magnum Mandel	7		7
Stracciatella	7		7
Wassereis	92	800	692

Inventur: Kontrollliste

Kontrollliste der Inventur am Freitag, den 30.8.2013

Klasse: 86 Kontrollgruppe: Marvin, Yanick

Artikel	Gruppe 1	Gruppe 2	Abweichungen	Ergebnis der erneuten Zählung
Zuckerwaren				
Haribo Roulette	50	50	0	
Katjes Joghurt-Gums	14	14	0	
Mister Tom	46	46	0	
Traubenzucker Rolle				
Multi	45	45	0	
Taschen Maoam				
Kracher	80	80	0	
Haribo Goldbären	52	52	0	
Haribo Tropi Frutti	32	32	0	
Haribo Colorado	24	24	0	
Ahoj Brause Brocken	689	689	0	
Maoam Würfel	103	103	0	
Ahoj Brause	200	200	0	
Schokolade				
Corny Milch	18	18	0	
Corny Big Schoko	76	76	0	
Corny Big Schoko				
Banane	64	64	0	
Corny Big Cookie	41	42	1	41
Kit Kat Chunky Peanut	46	46	0	
Corny Nussvoll	29	29	0	
Kit Kat	95	95	0	
Ballisto Corn-Mix	12	12	0	
Kit Kat white	23	23	0	

Inventur: Berechnung der Einnahmen

Artikel	Zählung Vorwoche	Neuwaren-zugang	Anfangs-bestand (Summe)	Endbestand (Inventur Ist-Zustand)	Differenz	Verkaufs-preis	Einnahmen
Corny Nussvoll	30		30	29 29	1	0,70	0,70
Balisto Corn-Mix	16		16	12	4	0,80	3,20
Kit Kat	24	96	120	95	35	0,70	24,50
Ki Kat weiß		24	24	23	1	0,70	0,70
Mehrweg							
Wasser	59		59	48	11	0,70	7,70
Limette	181	84	205	168	37	0,90	33,30
ACE	48		48	33	15	0,90	13,50
Apfelschorle	55		55	46	9	0,90	55,70 8,10
Kakao	145	96	241 241	175	66	0,80	52,80
Eis							
Cuja Mara Split	7	7	14	8	6	1,20	7,20
Cornetto Haselnuss	17		17	12	0	1,30	0
Cornetto Erdbeer	17		17	15	2	1,30	2,60
Cornetto Botterm. / Zitrone	22		22	21	1	1,30	1,30
							265,60

Artikel	Zählung Vorwoche	Neuwaren-zugang	Anfangs-bestand (Summe)	Endbestand (Inventur Ist-Zustand)	Differenz	Verkaufs-preis	Einnahmen	
Magnum gold	9		9	9	0	1,80	—	
Magnum classic						1,80	—	
Solero Exotic	5		5	4	1	1,80	1,80	
Domino	22		22	19	3	1,00	3,00	
Konfekt	12		12	4	8	1,30	10,40	
Nogger	7		7	7	—	1,20	0	
Nogger Choc	4	11	15	11	4	1,20	4,80	
Flutschfinger	9		9	9	0	0,70	0	
X-Pop	21		21	17	4	0,60	2,40	
Calippo Cola	12		12	7	5	1,00	5,00	
Calippo Erdbeer	4	9	13	9	4	1,00	4,00	
Mini Milk	41		41	38	3	0,50	1,50	
Magnum mandel	9		9	7	2	1,80	3,60	
Stracciatella	3	6	9	7	2	1,20	2,40	
Wassereis	1207		1207	692	515	0,20	103,00	
Gesamtpreis							Σ	141,70

Tages-/Wochenabrechnung (inkl. Backwaren)

Verkaufsliste Montag 26.08.13			
Artikel	Menge	Einzel	Gesamt
Körnerbrötchen	30	1,20 €	36,00 €
Brezel	22	0,60 €	13,20 €
Käsebrötchen	120	0,80 €	96,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
Gesamtsumme			145,20 €

Tageseinnahme **235,68 €**

Verkaufsliste Dienstag 27.08.13			
Artikel	Menge	Einzel	Gesamt
Körnerbrötchen	29	1,20 €	34,80 €
Brezel	24	0,60 €	14,40 €
Käsebrötchen	104	0,80 €	83,20 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
Gesamtsumme			132,40 €

Tageseinnahme **225,70 €**

Verkaufsliste 35 KW 2013.ods

30.08.2013

Verkaufsliste Mittwoch 28.08.13			
Artikel	Menge	Einzel	Gesamt
Körnerbrötchen	24	1,20 €	28,80 €
Brezel	22	0,60 €	13,20 €
Käsebrötchen	106	0,80 €	84,80 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
Gesamtsumme			126,80 €

Tageseinnahme **236,50 €**

Verkaufsliste Donnerstag 29.08.13			
Artikel	Menge	Einzel	Gesamt
Körnerbrötchen	27	1,20 €	32,40 €
Brezel	24	0,60 €	14,40 €
Käsebrötchen	132	0,80 €	105,60 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
Gesamtsumme			152,40 €

Tageseinnahme **239,90 €**

Verkaufsliste Freitag 30.08.13			
Artikel	Menge	Einzel	Gesamt
Körnerbrötchen	20	1,20 €	24,00 €
Brezel	14	0,60 €	8,40 €
Käsebrötchen	98	0,80 €	78,40 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
			0,00 €
Gesamtsumme			110,80 €

Tageseinnahme **155,10 €**

Wochenabschluss		
Tag	Gesamtsumme	Tageseinnahme
Montag	145,20 €	235,68 €
Dienstag	132,40 €	225,70 €
Mittwoch	126,80 €	236,50 €
Donnerstag	152,40 €	239,90 €
Freitag	110,80 €	155,10 €
Gesamtsummen	667,60 €	1.092,88 €

Kiosk **-425,28 €**

Arbeitsplatz Cafeteria



Arbeitsplatz Cafeteria



Inventur



Inventur



geschafft!!

Pfandrückgabesystem



Sortierung

Kasse

Verbundfolie

PET - Flasche

Pfandmarke

Tetra-Pak

Pfandrücknahme



Projektbeschreibung Nr.: II 09

1. Lese- und Rechtschreibtraining (Rechtschreibwerkstatt):

Die Rechtschreibwerkstatt ist ein Teil des Förderkonzeptes der Schule „Altes Amt Friedeburg“.

Organisation

Bereich 1:

- 1.1 Der Werkstattbereich mit Materialien zur selbstständigen Arbeit zum Lautieren,
- 1.2 Der PC – gestützte Bereich mit verschiedenen Computerprogrammen,
- 1.3 Der individualisierte Bereich in Zusammenarbeit mit dem Lernserver der Universität Münster

Bereich 2:

- Arbeit mit Kindern, die eine Legasthenie attestiert bekommen haben

2. Ziele und Inhalte:

In der Rechtschreibwerkstatt werden Schülerinnen und Schüler (SuS) beschult, die

- von ihren Eltern angemeldet werden,
- denen die Klassenkonferenz eine Teilnahme dringend empfiehlt,
- die ein Attest zur Legasthenie vorweisen können.

Ziel der Arbeit in allen Bereichen ist es unter vielen anderen,

- den SuS in den Feldern „lesen“ und „schreiben“ eine gewisse Sicherheit zu vermitteln;
- den SuS Ängste zu nehmen und ihr Selbstwertgefühl zu steigern
-

Im Folgenden wird ausführlicher der Bereich 1.3 vorgestellt.

3. Vernetzung:

Vernetzung mit dem Lernserver der Universität Münster

Nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten startet die Arbeit im Bereich 1.3 mit einer individuellen Diagnose zum Rechtschreiben – siehe Anlage 1. Die Testergebnisse werden digitalisiert, nach Münster geschickt und dort analysiert. Lehrer und Eltern bekommen eine detaillierte Analyse – siehe Anlage 2. Aufgrund dieser Analyse wird individuelles Übungsmaterial zusammengestellt und dem Übenden zur Verfügung gestellt.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

außerschulisch:

Enge Kommunikation mit den Mitarbeitern des Lernservers Münster.

innerschulisch:

Fachkonferenz Deutsch:

- Festlegung des Verfahrens zur Empfehlung der Teilnahme. Die Fachkollegen teilen der Klassenkonferenz die Notwendigkeit einer Förderung mit; dies wird dann den Eltern mitgeteilt. Die Teilnahme an dieser Fördermaßnahme ist Voraussetzung dafür, dass den jeweiligen SuS Erleichterungen in der Bewertung gewährt werden können – siehe hierzu Erlass.
- Im Rahmen des Projektes „Schüler helfen Schülern“ arbeiten interessierte ältere SuS in der Werkstatt mit; denn es ist notwendig, dass für jeweils zwei bis drei Übende ein Helfer zur Verfügung steht. Nach einem Jahr Mitarbeit erhalten diese Helfer ein Zertifikat über die geleistete Arbeit.

4. Beteiligung:

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
Schuljahr 2017/2018	28 SuS im Werkstattbereich 1	3	4 Helfer
	6 SuS im Werkstattbereich 2 „Legasthenie“	1	1 außerschulische Helferin
2018/2019	33 SuS im Werkstattbereich 1 davon: 16 neue SuS 17, die mindestens bereits ein Jahr teilgenommen haben	3	3 Helfer
	9 SuS Werkstattbereich 2 „Legasthenie“	1	1 außerschulische Helferin

5. Nachhaltigkeit:

Ergebnisse und Bewertungen:

- Für alle Bereiche gilt, dass nach einer Eingewöhnungsphase ein außerordentlich konzentriertes und ruhiges Arbeiten möglich ist.
- Die Eltern unterstützen die Arbeit, indem sie
 - die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen (ca. 30.- € für Diagnose und Materialien);
 - ihre Kinder wiederholt anmelden, also nicht nur ein Schulhalbjahr.
- Interessierte SuS arbeiten mit und erkennen, dass für sie selbst ebenfalls ein Lernerfolg zu verzeichnen ist:
- Umgang mit jüngeren SuS;
- Sicherheit in der eigenen Sprachverwendung.

Evaluationen:

Nach einer individuell festzulegenden Übungsperiode wird die oben beschriebene Eingangsdiagnose – gleicher Wortschatz, anderer Textzusammenhang – als Evaluationsmaßnahme wiederholt. - siehe Anlage 3.

Auch jetzt wird Lehrern und Eltern eine ausführliche Analyse vorgelegt. Vor allem die grafische Darstellung verdeutlicht auch dem/der Übenden, inwieweit er/sie Fortschritte zu verzeichnen hat. Die Evaluation sollte sich auf kleinere Teilbereiche beschränken, so dass die Zeiträume bis zu einer Rückmeldung nicht zu groß werden.

Zukunft:

Durch die starke Individualisierung im Bereich der Werkstattarbeit insgesamt muss gewährleistet bleiben, dass drei Lehrkräfte und drei bis fünf Schülerhelfer tätig sind. Weiterhin ist die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit.

6. Anlagen:

<http://www.lernserver.de/>

Münsteraner Rechtschreibanalyse

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Da die Rechtschreibleistungen tendenziell abnehmen, startete die SAAF im Schuljahr 2017/2018 ein Pilotprojekt, bei dem jede(r) Schüler/in der 5. Klassen einen Rechtschreibtest der Uni Münster ausfüllt und damit eine Auswertung zu erhalten, welche Person welche Schwierigkeiten hat, um entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können.

Diese Förderung kann einerseits mit den papiergestützten Lernmaterialien umgesetzt werden, andererseits kann auch das – kostenpflichtige, aber kostengünstige – Münsteraner Rechtschreibprogramm genutzt werden.

Zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler am Nachmittag werden sowohl Eltern als auch Großeltern eingeladen, um möglichst kleine Betreuungsgruppen zu erzielen. Die genutzte Powerpoint-Präsentation und eine Beispiel-Rechtschreibtest sind als Anlage beigefügt.

Ab dem 2. Schulhalbjahr 2017/2018 werden pro Woche drei Rechtschreibwerkstätten und ein Legastheniekurs am Nachmittag angeboten.

Unterstützt werden die drei Deutschlehrer durch unsere Sozialpädagogin sowie weitere Helfer.

Die hier durchgeführte Überprüfung nutzte das Testmaterial für die Jahrgänge 5 und 6 und hat daher in einigen Rechtschreibbereichen, die erst in den nächsten 1,5 Schuljahren thematisiert werden, zu nicht repräsentativen Ergebnissen geführt. Folglich soll die nächste Überprüfung zu Beginn des Schuljahres 2018/2019 auf Basis des Kompetenzstandes Ende Klasse 4 durchgeführt werden.

**Ein hartes Bienenleben**

Seit Jahren sind Bienen vom _____ bedroht.
Schuld daran sind _____ Schädlinge, nämlich Milben.
Sie saugen Larven und _____ Bienen aus.
Trotz ihres Stachels sind Bienen gegen diesen Feind _____.
Nur der Imker kann sein Bienenvolk noch _____.
Aber auch sonst ist das Leben der Honigbienen _____.
Sie leben von Natur aus in einer _____.
Man sagt, sie bilden einen _____.
Er _____ aus einer Königin, den Drohnen und Arbeitsbienen.
Eine Arbeitsbiene hat in ihrem Leben _____ Berufe
auszuüben.
Sofort nach dem Schlüpfen _____ sie ihre Zelle sauber.
Danach füttert und _____ sie die anderen Larven.
In ihrem nächsten Beruf schwitzt sie _____ aus.
Diese fügt sie zu _____ Waben zusammen.
In jede legt die Königin ein Ei, mehr als _____ an einem Tag.
Das ist die einzige Aufgabe der _____.
Aus diesen Eiern werden Larven, die _____ schlüpfen.
Der Kreislauf setzt sich _____ fort.

Danach wird aus der Arbeiterin eine _____.
Auch nachts wird jeder _____ bekämpft.
Sie verteidigt den Bienenstock mit ihrem Stachel gegen _____.
Der Stachel sondert Gift ab und hat _____.
Diese Waffe ist gegen andere Insekten _____ wirksam.
Sticht die Biene aber einen Warmblüter, dann ist das ihr eigener _____.
Denn der Stachel bleibt in der Haut _____.
Dabei wird der Hinterleib _____.

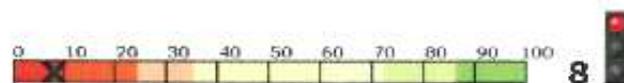
Normierung und Förderempfehlung -2009-

Diese Normierung ist das Ergebnis der Auswertung einer repräsentativen Auswahl von rund 70.000 im Klassenverbund erhobenen Förderdiagnosen, die zwischen 2005 und 2008 im Rahmen der Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA) an deutschen Grund- und weiterführenden Schulen durchgeführt wurden. [\[Mehr...\]](#)

Ergebnis

Fehleranteil

Anzahl richtig geschriebener Wörter: 21



Förderempfehlung

Anzahl der Fehlerstellen (ehemals Gesamtfehlersumme): 44



Eine grundlegende, individuelle und nicht nur symptomorientierte Aufarbeitung der fehlenden Kompetenzen in Kleinfördergruppen ist erforderlich.

Bitte hinsichtlich der Fehlerarten beachten: Auffällige Defizite im Grundlegenden Bereich sind ein Indiz dafür, dass dem Kind entweder noch grundsätzlich die tiefere Einsicht in den Aufbau der Schrift fehlt oder dass es Probleme bzgl. der akustischen Fähigkeiten (Durchgliederung, Differenzierung) oder der Speicherung von selteneren Graphemen hat. (Es können natürlich auch allgemeine mangelnde Deutschkenntnisse die Ursache sein.) Da gute Kompetenzen in diesem elementaren Bereich die Voraussetzung für gute Rechtschreibung sind, müssen die Gründe für die einzelnen Fehler gesucht und behandelt werden. Erst wenn eine vollständige Sicherheit im gesamten Grundlegenden Bereich erlangt wurde, kann ohne die Gefahr einer Überforderung auf die Regeln der deutschen Orthographie eingegangen werden. Dabei gilt es auch, die Lernstrategien und Arbeitstechniken des Kindes zu ermitteln und gegebenenfalls zu verbessern. Die Benutzung eines Wörterbuchs muss selbstverständlich sein, weiterhin sollten die Übungen in einen sinnvollen und anreuerlichen Kontext gestellt werden, um die Motivation als unabdingbare Treibfeder der fruchtbaren Auseinandersetzung mit Schriftsprache zu halten bzw. zu wecken. Auch die Arbeit am sprachlichen Ausdruck darf nicht zu kurz kommen.

Für den Erfolg einer Förderung ist es wichtig, dass nicht der aktuelle Schulstoff als Richtschnur genommen wird, sondern dass die Förderkraft sich zunächst ausschließlich auf die spezifische Problematik des einzelnen Kindes bezieht. Eine Abklärung weiterer Beeinträchtigungen (z. B. von Hör- oder Sehproblemen) wird empfohlen. Die Möglichkeit einer Lese- und Rechtschreibschwierigkeit (LRS) ist nicht ausgeschlossen und sollte durch speziell ausgebildete Fachkräfte überprüft werden. [\[*\]](#)

Vergleichsgruppen

[\[anzeigen...\]](#)



Name: So fühle ich mich heute:
Geburtsdag:
Datum:
Klasse:

So fühle ich mich heute:
 Sehr gut
 Ganz gut
 Geht so
 Nicht gut

B-Rechtschreibtest 5/6 (für Nachtestung)

Dies ist ein Test, mit dem du zeigen kannst, wie gut du schreibst. Bevor es losgeht, trage bitte deinen Namen, deinen Geburtstag, das aktuelle Datum und deine Klasse in die Felder ein.

Wenn du möchtest, kannst du auch ankreuzen, wie es dir im Moment gerade geht und wie du dich fühlst. Achte nun bitte darauf, was dein Lehrer dir sagt.

Beispiel: Mit Oma _____ es sehr gemütlich sein.



© Uni Münster • Prof. Dr. F. Schönweiss & Team



Gipsbeinzeiten

„Ich bedauere das _____ von alten Traditionen und Gewohnheiten sehr“, sagt meine Oma. Ich höre ihr zu, weil meine beiden Beine in Gips _____, Da ist es zu _____, einfach wegzulaufen. Außerdem ist es manchmal _____ interessant, was sie so zu berichten hat. Und für das Zuhören _____ sie mich auch ganz lieb. Gegen so etwas ist man als Enkel einfach _____. Und so macht es mir nichts aus, mir ein _____ von Omas Geschichten anzuhören.

„Früher waren Familien oft eine sehr enge _____“, sagt sie. „Da mussten die Leute nicht dauernd nach dem _____ rufen“. Ich erfahre, dass die Frauen im _____ Kohl, Kartoffeln und Winteräpfel gesammelt haben. Auch Kirschen, Pflaumen und Birnen wurden eingeweckt und als _____ aufbewahrt. Oma war in ihrem Dorf berühmt, weil sie viele _____ Tricks kannte, um Lebensmittel haltbar zu machen. Und sie ist noch heute sehr stolz auf diese selbst hergestellten _____. Wenn



ich mir das vorstelle, muss ich immer an die _____
für die Rehe im Wald denken. Oma achtete auch genau auf den
_____ der Bienen. „Man muss aufpassen, wohin
sie _____, um ihre Waben mit dem Honig
leichter zu finden“, erklärt sie mir. Früher hatten anscheinend
die meisten Vorkommnisse in der Natur eine besondere
_____ für die Menschen.
Oma erzählt, dass ihre Mutter die uneingeschränkte
_____ über Keller und Speisekammer war.
Sozusagen eine mit dem Kochlöffel bewaffnete, strenge
_____ ihrer schmackhaften Schätze. Nicht das
_____ Stückchen konnte ohne ihr Wissen aus der
Speisekammer verschwinden. Sie duldeten keinen
_____ in ihrer Küche. „In der Küche
_____ die Frau!“, soll sie immer gesagt haben. Daran
mussten sich auch _____ Mitglieder der Familie
halten. Nur ihre Tochter, also meine Oma, werkelte _____
zusammen mit ihr am Herd. Heutzutage _____
wir Küche und Lebensmittel natürlich alle gemeinsam.
Meine Oma hat damals von ihrer Mutter wertvolle

B-Test 5/6

Beispielsatz: Mit Oma kann es sehr gemütlich sein.

kann

Gipsbeinzeiten

„Ich bewaere das Aussterben von allen Traditionen und Gewohnheiten sehr“, sagt meine Oma.

Aussterben

Ich höre ihr zu, weil meine beiden Beine in Gips stecken.

stecken

Da ist es zu beschwerlich, einfach wegzulaufen.

beschwerlich

Außerdem ist es manchmal äußerst interessant, was sie so zu berichten hat.

äußerst

Und für das Zuhören betreut sie mich auch ganz lieb.

betreut

Gegen so etwas ist man als Enkel einfach wehrlos.

wehrlos

Und so macht es mir nichts aus, mir ein paar von Omas Geschichten anzuhören.

paar

„Früher waren Familien oft eine sehr enge Gemeinschaft“, sagt sie.

Gemeinschaft

„Da mussten die Leute nicht dauernd nach dem Staat rufen“.

Staat

Ich erfahre, dass die Frauen im Herbst Kohl, Kartoffeln und Winteräpfel gesammelt haben.

Herbst

Auch Kirschen, Pflaumen und Birnen wurden eingeweckt und als Wintervorrat aufbewahrt.

Wintervorrat

Oma war in ihrem Dorf berühmt, weil sie viele verschiedene Tricks kannte, um Lebensmittel haltbar zu machen.

verschiedene

Und sie ist noch heute sehr stolz auf diese selbst hergestellten

Nahrungsquellen.

Nahrungsquellen

Wenn ich mir das vorstelle, muss ich immer an die Futterstellen für die Kuh im Wald danken.

Futterstellen

Oma achtete auch genau auf den Hochzeitsflug der Bienen.

Hochzeitsflug

„Man muss aufpassen, wohin sie ausschwärmen, um ihre Waben mit dem Honig leichter zu finden“, erklärt sie mir.

ausschwärmen

Früher hatten anscheinend die meisten Vorkommnisse in der Natur eine besondere Bedeutung für die Menschen.

Bedeutung

Oma erzählt, dass ihre Mutter die uneingeschränkte Herrscherin über Keller und Speisekammer war.

Herrscherin

Sozusagen eine mit dem Kochlöffel bewaffnete, strenge Wächterin ihrer schmackhaften Schätze.

Wächterin

Nicht das winzigste Stückchen konnte ohne ihr Wissen aus der Speisekammer verschwinden.

winzigste

Sie duldete keinen Eindringling in ihrer Küche.

Eindringling

„In der Küche regiert die Frau!“, soll sie immer gesagt haben.

regiert

Daran mussten sich auch erwachsene Mitglieder der Familie halten.

erwachsene

Nur ihre Tochter, also meine Oma, werkte fleißig zusammen mit ihr am Herd.

fleißig

Heutzutage benutzen wir Küche und Lebensmittel natürlich alle gemeinsam.

benutzen

Meine Oma hat damals von ihrer Mutter wertvolle <u>Informationen</u> über gute Haushaltsführung bekommen.	Informationen
Und vieles davon <u>besteht</u> auch heute noch.	besteht
Selbst meine Mama <u>verlässt</u> sich auf Uromas Tipps.	verlässt
Wenn sie zum Beispiel das Bad <u>putzt</u> , verwendet sie Essig oder Zitronensaft.	putzt
Sie hält die modernen Kalklöser für <u>überflüssig</u> .	überflüssig
Außerdem glaubt sie, dass sie mit natürlichen Mitteln die Umwelt besser <u>schützen</u> kann.	schützen
Ein anderes Lieblingsthema meiner Oma, bei dem sie allerdings immer sehr <u>aufgeregt</u> wird, ist der Krieg.	aufgeregt
Damals war für die <u>vielen</u> Menschen Deutschlands nicht mehr genug zu essen da.	vielen
Für <u>tausend</u> Reichsmark gab es nicht einmal einen Apfel.	tausend
Diebstähle und <u>Plünderungen</u> waren deshalb an der Tagesordnung.	Plünderungen
<u>Ersatz</u> für das Gestohlene bekam man nicht.	Ersatz
Allerdings konnte man den Flüchtlingen, die völlig <u>entkräftet</u> aus dem Osten kamen, auch nicht richtig böse sein.	entkräftet
„Hunger ist sehr <u>qualvoll</u> “, sagt meine Oma.	qualvoll
Jeder musste zu Fuß eine <u>Entfernung</u> zurücklegen, die wir heute nur noch mit dem Auto schaffen.	Entfernung
Der Weg erschien den armen Menschen sicherlich <u>endlos</u> .	endlos
Alle sahen völlig <u>abgerissen</u> und zerlumpt aus.	abgerissen
Die <u>ältesten</u> Flüchtlinge mussten oft zurückbleiben.	ältesten
Manche ließen sich vor <u>Erschöpfung</u> einfach in den Straßengraben sinken.	Erschöpfung
Sie erlitt unter diesen Bedingungen nur zu schnell den <u>Tod</u> .	Tod
Oma sagt, die Erinnerung an diese schlimmen Zeiten <u>dient</u> ihr als Mahnung, das Heute bewusster zu genießen.	dient
Mir <u>wiederum</u> fällt das Genießen gerade eine bisschen schwer.	wiederum
Ich ärgere mich über meine Gipsbeine, weil ich nicht <u>schwimmen</u> gehen kann.	schwimmen
„ <u>Widerhaken</u> für glatte Ledersohlen!“, platze ich plötzlich heraus.	Widerhaken
„Warum wurden die von der Schuhindustrie eigentlich noch nicht <u>entwickelt</u> ?“	entwickelt
Dann wäre ich nämlich mit meinen neuen Lederstiefeln nicht ausgerutscht und <u>anschließend</u> auch nicht die Treppe hinuntergefallen.	anschließend
Das war zwar die <u>schnellste</u> Art nach unten zu kommen, aber sicher nicht die beste.	schnellste
„Zu diesem Thema fallen mir <u>Wachspflättchen</u> ein“, sagt meine Oma verschmitzt.	Wachspflättchen
„Die haben wir uns früher in der Tanzschule unter die Schuhe geklebt, denn mit <u>ihnen</u> konnte man beim Wiener Walzer nicht ausrutschen.“	ihnen

Powerpoint zum Pilotprojekt Rechtschreibtest Klasse 5

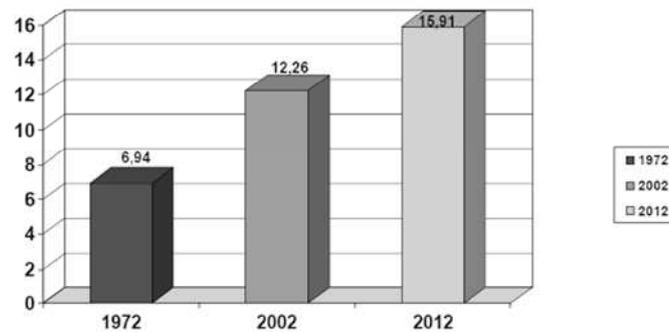
Reicht doch! Wir können es doch verstehen,
oder?

„Liebe Elke.

wir haben Den Zoo aus Pape gmahct unt wir Haben Plastik
Tire zumbeischbil Lamas wir heisluftpistole gmahct und einen
kjos Die Lamas schbilen uno uno die Roben kinder sint im
Wasr Die krokodile Lesen Dort Gips keine Fögel.

Viertklässler schreiben einen freien Text über einen Kurzfilm

*Fehler pro 100 Wörter
(Mittelwerte)*



Quelle: Prof. Dr. Wolfgang Steinig, Uni
Siegen

Wer muss das wissen in Zeiten von Korrekturprogrammen ?

Orthografie ist eine Grundfähigkeit, ...



- gute Internetsuche
- Fahndung nach Songs in iTunes.
- Lexikon.
- lesen und verstehen



Üben Üben Üben Üben Üben Üben Üben Üben
Üben

Warum ?



- ❖ Weniger kognitiv, sondern prozeduraler Lernprozess
- ❖ Technik beherrschen
- ❖ Übergang zur unbewussten Nutzung

Henning Scheich, der Hirn- und Lernforscher aus Magdeburg



Gelerntes bleibt ein Leben lang!

Pilotprojekt zum 2. Halbjahr

1. Diagnose
 - Eindruck der Lehrkraft
 - Wunsch der Eltern / SchülerInnen
 - Durchführung des Testes in der Zeugniskonferenzwoche + Auswertung
2. Fördermöglichkeiten an der SAAF
 - Nutzung der RSW - Materialien (kostenlos)
 - direkt Münsteraner Material (kostenpflichtig)
3. Rückmeldung und evtl. Anmeldung
 - Elternbrief mit Diagnose
 - Freiwillig (verpflichtende) Teilnahme am dazugehörigen Nachmittagsunterricht!

Rechtschreibförderung an der SAAF

1. Diagnosetest mithilfe der Münsteraner Rechtschreibanalyse
- Pro
- Sehr detaillierte Schwerpunktdiagnostik
 - Individuelles Material für das jeweilige Kind
 - Schnelle Auswertung der Rechtschreibleistungen
- Kontra:
- Kosten für den Test fallen an (ca. 2,50 €)
 - Betreuung der SuS muss gewährleistet sein, damit intensiv gearbeitet werden kann
 - Kosten für das individuelle Material (ca. 25 €)
 - Evtl. die Durchführung des Testes (bei 60 SuS)



Bedingungen zur Durchführung

- ❖ Kleine Gruppen
- ❖ Hoher Betreuungsschlüssel / Helfersysteme (Mitschüler, Eltern, ...)
- ❖ Elternarbeit
- ❖ Teamarbeit

Wunsch!

- ❖ Gemeinsames Mittagessen in der Mensa der teilnehmenden SuS und Lehrer
- ❖ Elternförderverein bezuschussen evtl. den Diagnostiktest mit 1€ pro SchülerIn

Friedeburg, den _____

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
wie im Nachmittagsangebot angekündigt, möchten wir Sie herzlich zum Elternabend der Rechtschreibwerkstatt einladen.

Nach der Jahrgangsüberprüfung im Jahrgang 5 im Bereich Rechtschreibung folgten viele Eltern unserer Empfehlung und haben ihre Kinder in der Rechtschreibwerkstatt angemeldet. Wir möchten Ihnen nun einen kleinen Einblick in die Arbeit in der RSW geben und für offene Fragen zur Verfügung stehen.

Termin: 11.04.2018

Uhrzeit: 19.30 Uhr

Wo: SAAF 2. Stock im PC -Raum

Viele Grüße

Anja Hülsmann Brigitte Meiners Anett Zehm

- Ich habe von der Einladung Kenntnis genommen und werde am Elternabend teilnehmen.
- Ich habe von der Einladung Kenntnis genommen und werde nicht am Elternabend teilnehmen.

Name des Kindes / Klasse:

Unterschrift:

Datum



ECDL
European Computer
Driving Licence



Startklar für den Beruf
WESER-EMS MACHT SCHULE



Projektbeschreibung Nr.: I 07

1. Region des Lernens:

Beim Projekt „Region des Lernens“ kooperiert die Schule „Altes Amt Friedeburg“ mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) Wittmund. Seit dem Schuljahr 2011/12 besuchen die 9. Hauptschulklassen unserer Schule an jedem Mittwoch des ersten Halbjahres die BBS, um dort verschiedene Berufsfelder zu erkunden.
Seit diesem Schuljahr (Anm. 2013) bieten wir zusätzlich ein einwöchiges Blockpraktikum für die 9. Realschulklassen an, bei dem an vier Tagen Berufsfelder in den BBS erkundet werden und am fünften Tag die gemachten Erfahrungen in der Stammschule reflektiert und evaluiert werden.

2. Ziele und Inhalte:

Auch dieses Projekt soll für die Sicherstellung der Berufsorientierung in der Realschule bzw. Berufsvorbereitung in der Hauptschule sorgen.
Dabei soll ein möglichst realistischer Einblick in folgende Berufsfelder gegeben werden: Wirtschaft, Bautechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik, Gastronomie/Bäckereiberufe, Hauswirtschaft, Pflege, und Fahrzeugtechnik.
Hauptschüler(innen) lernen vier Berufsfelder kennen, wobei sie zwei frei ihren Interessen und Neigungen entsprechend wählen können. Die anderen beiden Berufsfelder werden zugewiesen, um ein möglichst breites Spektrum abzudecken und somit den Erfahrungshorizont der Schüler(innen) deutlich erweitern. Bei den Realschüler(innen) hingegen richtet sich die Auswahl des einen Berufsfeldes nach dem gewählten Profulfach (wir bieten in den 9. und 10. Realschuljahrgängen die vier möglichen Profile Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Fremdsprachen an), während das andere Berufsfeld frei wählbar ist – lediglich die Zuordnung eines Berufsfeldes zum Profulfach Fremdsprachen ist nicht möglich, so dass hier zwei interessengesteuerte Einteilungen vorgenommen werden.
Die Inhalte der Berufsfelder werden an fachpraktischen Aufgaben über einen Zeitraum von jeweils fünf Tagen für die Hauptschüler(innen) bzw. zwei Tagen für die Realschüler(innen) vermittelt.
Die Schüler(innen) erhalten für jedes absolvierte Modul eine Beurteilung durch die Fachlehrkräfte der BBS, welche sie auch für die Erstellung ihres Eignungsprofils nutzen können. Diese Beurteilung geht auch den Erziehungsberechtigten zu.
Zur Vorbereitung dieses Projektes findet im Vorjahr für die beteiligten Klassen ein Schnuppertag in den BBS statt, bei dem die Projekte der aktuellen Teilnehmer vorgestellt werden.

3. Vernetzung:

- Unterrichtsfach Wirtschaft zur Vor- und Nachbereitung des BBS-Tage

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

- Berufsbildende Schulen Wittmund

4. Beteiligung:

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2016/17	9a, 9b, 9Ra, 9Rb, 9Rc	Klassenlehrkräfte, BBS-Lehrkräfte	Schulleitung der BBS, Schulträger (Materialkosten, Bustransfer)
2017/18	9a, 9b, 9Ra, 9Rb, 9Rc	Klassenlehrkräfte, BBS-Lehrkräfte	Schulleitung der BBS, Schulträger (Materialkosten, Bustransfer)
2018/19	9a, 9Ra, 9Rb	Klassenlehrkräfte, BBS-Lehrkräfte	Schulleitung der BBS, Schulträger (Materialkosten, Bustransfer)

5. Nachhaltigkeit:

Aufgrund des guten Erfolges des Projektes in den Hauptschulklassen hat sich die Schule „Altes Amt Friedeburg“ dafür eingesetzt, auch den Realschüler(innen) diese Möglichkeiten über das BO-Angebot hinaus zu eröffnen. Aufgrund der stundenplantechnischen Vorgaben ist die Umsetzung im Realschulbereich wesentlich schwieriger, so dass hier die Beschränkung auf ein Blockpraktikum notwendig war, während im Hauptschulbereich weiterhin ein Praktikum in der bisherigen Form durchführen soll.

Um den Teilnehmern schon vorab einen Ein- / Ausblick auf die Projektarbeit zu geben, soll auch weiterhin im 8. Jahrgang ein Schnuppertag angeboten werden.

Ebenfalls soll weiterhin nach Abschluss des Projektes eine Fotodokumentation in der Pausenhalle ausgestellt werden.

Geko-Beschluss HS

Schulvorstand RS

Elternvertreter begeistert!

6. Anlagen:

- Modulbeschreibungen ausgewählter Berufsfelder mit Fotos
- Kooperationsvertrag mit den BBS

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Die Schule „Altes Amt Friedburg“ und die Berufsbildenden Schulen Wittmund sind mit der Kooperation und ihrer Umsetzung in Zielen und Inhalten höchst zufrieden. Vor allem kleinere Änderungen im Bereich der Organisation führten dazu, dass das Projekt von allen Beteiligten, also den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften, als positive Erfahrung und gute Vorbereitung im Bereich der Berufsorientierung empfunden wird. Zu diesen Änderungen gehören die Verlegung der Unterrichtszeit von 8 bis 13 Uhr auf 10 bis 15 Uhr sowie die Teilung der Praxiswoche in zwei Blöcke (Montag und Dienstag, Donnerstag und Freitag), um so benötigte Raum- und Personalkapazitäten an den BBS zu erhalten. Diese Änderungen begünstigten die Busverbindungen der Friedeburger Schülerinnen und Schüler.

Um der Abfrage der gewünschten Berufsfelder am Ende der Klasse 8 eine fundierte Grundlage zu geben, wäre die Wiederbelebung des „Schnuppertages“ an den BBS Wittmund (Darstellung der Berufsfelder) wünschenswert.

Die Berufsbildende Schule in Wittmund

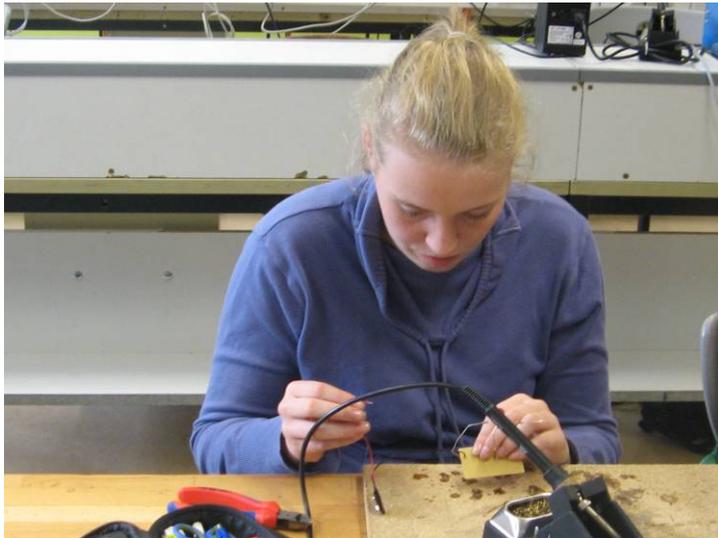




Bereich Bautechnik



Bereich Fahrzeugtechnik



Bereich Elektrotechnik



Bereich Metalltechnik



Bereich Gastronomie/Bäckereiberufe



Bereich Hauswirtschaft



Bereich Pflege



Bereich Holztechnik

Kooperationsvereinbarung

zwischen den
Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wittmund
und der
Schule „Altes Amt Friedeburg“

Die Berufsbildenden Schulen für den Landkreis Wittmund (Partner 1) vereinbaren mit der Schule „Altes Amt Friedeburg“ (Partner 2) Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Grundbildung. Basis der Zusammenarbeit ist der Erlass vom 27.10.2010 „Die Arbeit in der Hauptschule“. Im Sinne des Erlasses werden den Schülerinnen und Schülern in den Räumen von Partner 1 Praxistage in mehreren Berufsfeldern angeboten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler einerseits ihren Wünschen entsprechend, andererseits jedoch auch Einblicke in von ihnen aktuell nicht bevorzugten Berufsfeldern bzw. Berufen erhalten.

Die Hospitationen finden für die 9. Klassen des Hauptschuljahrganges jeweils im 1. Halbjahr eines Schuljahres statt.

Partner 2 organisiert den Schülertransport zur BBS am Standort in Wittmund. Die dafür entstehenden Kosten werden vom Partner 2 abgewickelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden vom Partner 1 mit Schülerinnen und Schüler anderer Schulen in gemeinsame Lerngruppen eingeteilt, soweit dieses notwendig ist.

Partner 2 erstellt eine Bedarfsprognose und meldet Partner 1 mindestens ein Schulhalbjahr vorher den Umfang der geplanten Kooperation. Vor Meldung der Bedarfsprognose zur Landesschulbehörde von Partner 2 stimmen sich beide Partner ab.

Gäste zum Mittagessen



Gäste zum Mittagessen

Lernsituation:

- Du bist Auszubildende (Auszubildender) in einer Erwachsenenbildungsstätte.
- Die Erwachsenenbildungsstätte bietet für die Seminarteilnehmer um 12 Uhr ein Mittagessen an.
- Auf dem Speiseplan stehen selbst zubereitete Pizzen und eine Nachspeise.
- Es müssen keine ernährungsbedingten Einschränkungen (z. B. Diabetes, Milchzuckerunverträglichkeit) beachtet werden.
- Die Seminarteilnehmer organisieren die Bewirtung selber.

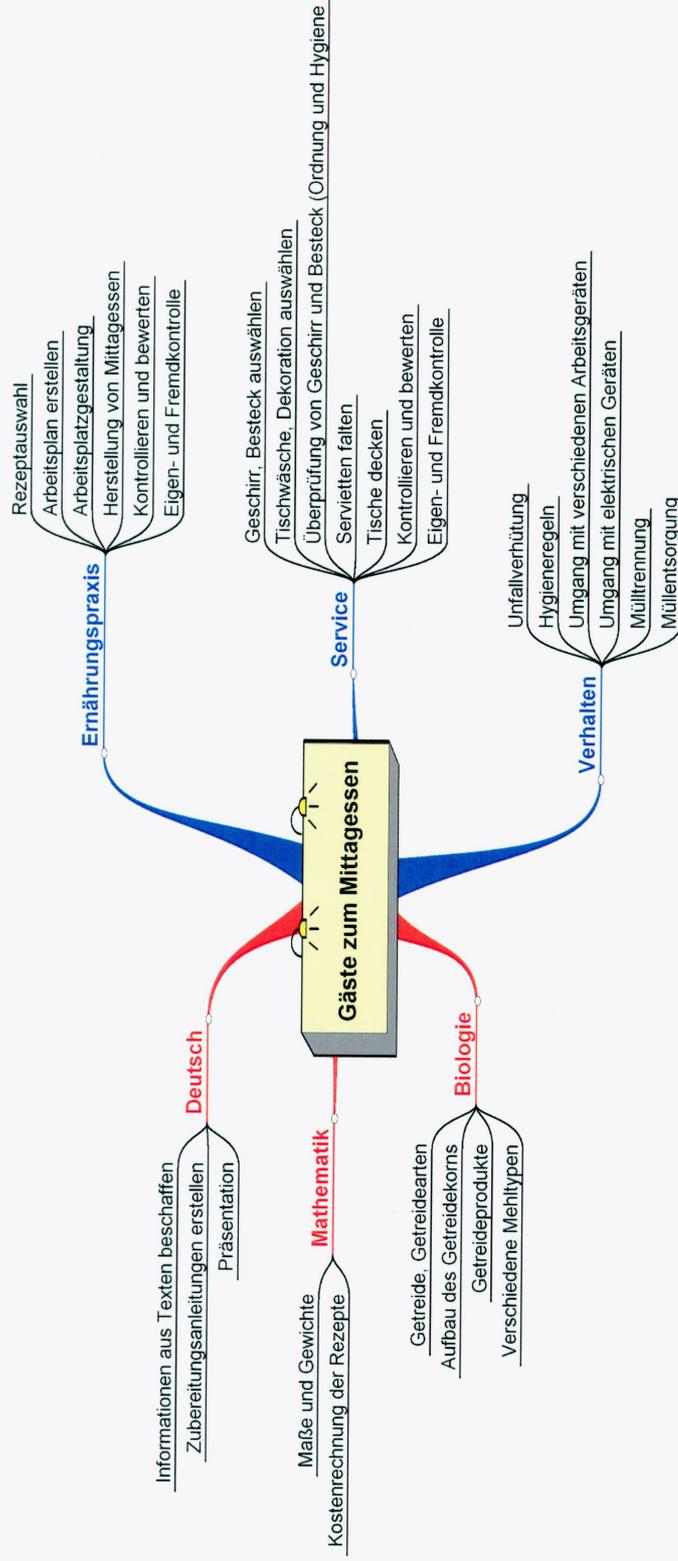
Arbeitsaufgabe:

- Du erhältst den Auftrag, für 12 Seminarteilnehmerinnen das Mittagessen vorzubereiten.
- Aus Hefeteig sollen runde Pizzen hergestellt werden.
- In drei Gruppen ist jeweils ein Rezept Hefeteig (salzig) herzustellen.
- Für die bunten Nachspeise sind die Teller mit Zitronencreme, Früchten, Sahnetupfer und Keksen vorzubereiten. Die Eiskugeln werden kurz vor dem Servieren hinzugefügt.
- Ein Arbeitsplan für das Mittagessen ist zu erarbeiten.
- Für 12 Personen sind zwei Tische einzudecken – die Dekoration ist aus den zur Verfügung stehenden Materialien auszuwählen.

Y-P2	Betrieblicher Auftrag	
	Berufsfeld Hauswirtschaft	Blatt: 2/18

Berufsbildende Schulen für den Landkreis Wittmund

Leitstelle Region des Lernens



Y-P2

Projektübersicht

Berufsfeld Hauswirtschaft

Blatt:
1/18

Projektbezeichnung: **Gäste zum Mittagessen**

Blatt:

1. Projektübersicht	01/18
2. Betrieblicher Auftrag	02/18
- Lernsituation, Arbeitsaufgabe	02/18
3. Informationsbeschaffung	03-06/18
- Rezept: Hefeteig → Pizza	03/18
- Rezept: Nachspeise	03/18
- Aufgabe: Nenne Grundregeln zum Eindecken eines Mittagstisches!	04/18
- Lösungsblatt: Nenne Grundregeln zum Eindecken eines Mittagstisches!	05/18
4. Planung	06-07/18
- Aufgabe: Gruppeneinteilung	06/18
- Lösungsblatt: Gruppeneinteilung	07/18
5. Durchführung	08-09/18
- Aufgabe: Arbeitsschritte / Vorgehensweise	08/18
- Lösungsblatt: Arbeitsschritte / Vorgehensweise	09/18
6. Ergebniskontrolle	10-11/18
- Schülerbeurteilungsbogen	10/18
- Lehrerbeurteilungsbogen	11/18
7. Optionales Lernangebot	12-18/18
- Aufgaben – Mathematik	12-15/18
- Aufgaben – Biologie	16-17/18
- Aufgaben – Deutsch	18/18

Projekt Foto/Skizze:
→ eigenes Foto

Projektzeit:
6 Unterrichtsstunden

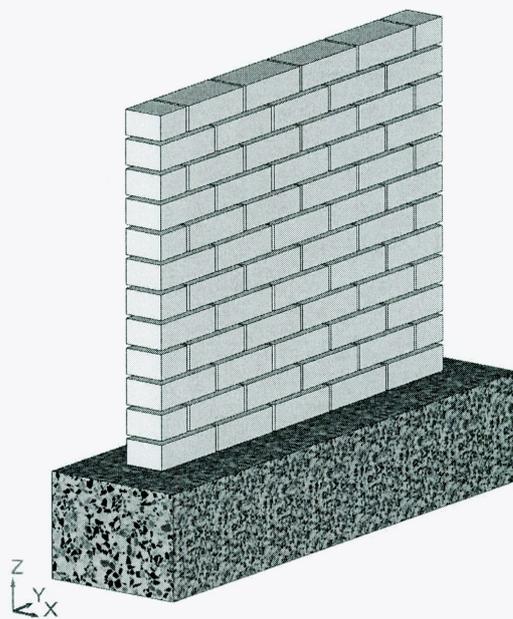


Y-P2	Berufsfeld Hauswirtschaft	Karin Janssen-Danzo
Ausgabe: HS	Lehrerausgabe	

Ein Grundstückseigentümer wünscht eine Schutzmauer für seine Gartenbank. Damit er windgeschützt sitzen kann.
 Die Schutzmauer soll auf der vorhandenen ca. 30cm hohen Beeteinfassung erstellt werden.
 Die Beeteinfassung soll als Fundament dienen. Der Eigentümer möchte das Mauerwerk nur erstellt haben, die Fugarbeiten möchte er selber erstellen.

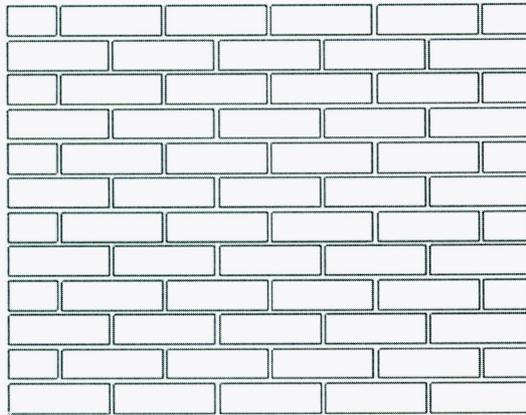
Deine Aufgabe ist es, den Materialbedarf zu ermitteln und das Mauerstück zu erstellen.

In der Bauhalle sind die Arbeitsplätze für euch eingerichtet und das erforderliche Material steht bereit!



B-P1	Schutzmauer Aufgabenblatt	
	Berufsfeld Bautechnik	Blatt: 1/9

Vorderansicht

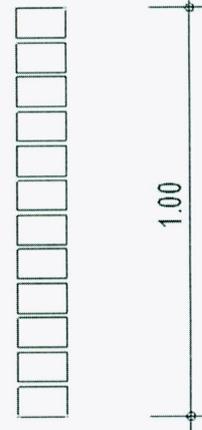


+-----1.24-----+

1. Schicht



Seitenansicht



+-----11⁵-----+

B-P1	Infoblatt/ Zeichnung	Ohne Maßstab
	Berufsfeld Bautechnik	Blatt: 2/9

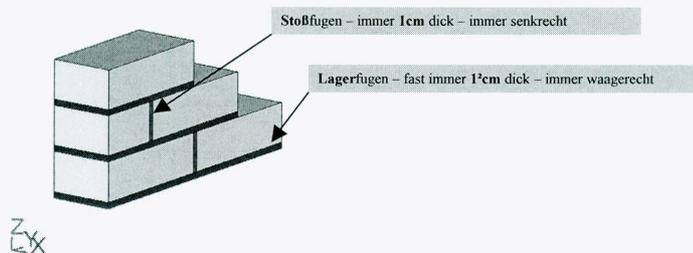
Welche Werkzeuge werden für Mauerarbeiten benötigt.

1 Kelle	3 Mauerhammer / Steinhammer
2 Wasserwaage	

Welche Hilfswerkzeuge benötigst du ?

1 Meterstab	4 Eimer
2 Bleistift	5 Quast
3 Aluschiene	6 Rührspaten

Fugen/ Teilsteine:



Wozu braucht man Teilsteine?

Teilsteine sorgen dafür, das nicht Fuge über Fuge kommt.

<p>Das ist verboten</p>	<p>So ist es richtig</p>
--------------------------------	---------------------------------

Teilsteine werden mit dem Steinhammer auf das erforderliche Maß geschlagen.
Für unsere Mauer sind Teilsteine ausreichend in der Bauhalle vorrätig.

B-P1	Planung/ Werkzeuge/ Mauerfugen	
	Berufsfeld Bautechnik	Blatt: 3/9

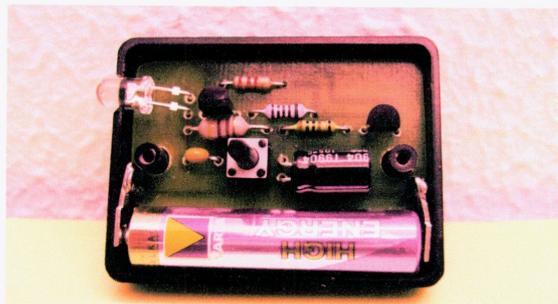
KS= Kalksandstein



Projektbezeichnung: **LED-Taschenlampe**

	Blatt:
1. Projektübersicht Mind Map	01
2. Projektbeschreibung	02
3. Betrieblicher Auftrag	03
4. Informationsbeschaffung	04-05
5. Fertigungsplanung	06
6. Lötübung	07-12
▪ Sicherheitshinweise	
▪ Kupferdrahtmodell	
▪ Werkzeuge/Hilfsmittel	
▪ Selbstbewertung	
▪ Kleiner Lötkursus	
7. Bestückung der Platine	13-18
▪ Bestückungsliste	
▪ Aktive Bauelemente	
▪ Passive Bauelemente	
▪ Funktionskontrolle/Prüfprotokoll	
8. Endmontage	19
▪ Gehäusebearbeitung	
▪ Einbau der fertigen Platine	
9. Abschlussbewertung	20
Anhang	21
▪ Aufgaben zur Mathematik	
▪ Aufgaben Deutsch/Kommunikation	
▪ Naturwissenschaften	

Projekt - Foto:



EP-01	Berufsfeld Elektrotechnik	
Ausgabe: SC	Name Schüler	Stand: 06/2008



Projektbezeichnung: **Ölwechsel am PKW**

Blatt:

1.	Projektübersicht	01/24
2.	Betrieblicher Auftrag	02/24
3.	Arbeitsaufgaben	03/24
4.	Grundregeln zur Fahrzeugerkennung	04/24
5.	Informationsbeschaffung	05-09/24
6.	Materialauswahl	10/24
7.	Verhaltensregeln	11/24
8.	Arbeitsplatz / Werkzeugliste	12/24
9.	Planung / Arbeitsablaufplan	13/24
10.	Durchführung	14/24
11.	Entsorgung	15/24
12.	Ergebniskontrolle	16/24
n.	Anhang	17-24/24
	• Aufgaben zur Mathematik	17-18/24
	• Sicherheitsdatenblatt für Motoröl	19-23/24
	• Betriebsanweisung für Motoröl	24/24

Projekt - Foto/Skizze:



R-P1	Berufsfeld Fahrzeugtechnik	
Ausgabe: HS		Stand: Mai 09

Projektbeschreibung Nr.: III 08

1. Soziales / Ökologisches Halbjahr

Das Soziale / Ökologische Halbjahr (Praktikum) der zehnten Hauptschulklassen ist ein Partizipationsprojekt von Schülerinnen und Schülern am Gemeinwesen zur Verbesserung der Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Die Schülerinnen und Schüler werden hierbei verpflichtet, einer sozialen / ökologischen Tätigkeit im Umfang von 30 Stunden während des ersten Schulhalbjahres und außerhalb der Unterrichtszeit zu absolvieren und so zusätzliches Engagement nachzuweisen.

2. Ziele und Inhalte:

Dieses Praktikum verfolgt zweierlei Ansätze: Einerseits soll es die Schülerinnen und Schüler zu zusätzlichem Engagement anhalten und durch das Praktikum Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie zum Beispiel einer verbesserten Sozialkompetenz sicherstellen, andererseits dient es den Schülerinnen und Schülern, die nach Besuch des 10. Hauptschuljahrgangs ihren Abschluss nicht verbessern können, als Nachweis einer zusätzlichen Qualifikation, welcher mit Zertifikat nachgewiesen werden kann. Das Projekt ist einerseits personeninteressiert, es soll also die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert werden. Dementsprechend erfolgt die Wahl des Praktikumsplatzes nach den Kriterien der Praktikanten unter der Vorgabe, dass an dieser Stelle eine soziale oder ökologische Tätigkeit erbracht werden kann. Andererseits ist es systemorientiert, da die Schülerinnen und Schüler zeigen können, welche positive Fertigkeiten in ihnen stecken – dies kommt nicht nur der Außenwirkung der Hauptschule zugute, sondern ermöglicht den Jugendlichen auch Einblicke in das Gemeinwesen und die Berufswelt.

Der zeitliche Umfang des Projekts beträgt 30 Stunden in der Praktikumsstelle zuzüglich der Vor- und Nachbereitungszeit in der Schule sowie zuzüglich der Zeit für die Erstellung des Praktikumsberichts. Die erfolgreiche Teilnahme wird von der Schule mit einem Zertifikat bescheinigt, wenn sowohl die zeitlichen Vorgaben eingehalten wurden, der Praktikumsbericht vollständig erstellt wurde und der Betreuer bei der Praktikumsstelle den Einsatz als positiv rückgemeldet hat. Das Zertifikat wiederum ist gestaffelt von einer Teilnahmebestätigung für geringen Einsatz bis hin zu einer Anerkennung der besonderen Leistungen und kann / soll den Bewerbungsunterlagen beigefügt werden.

3. Vernetzung:

Bei der Einführung dieses Projekts musste zunächst der Kontakt zu potentiellen Stellen für das soziale / ökologische Praktikum hergestellt werden. Es gab daher eine Arbeitsgruppe, bestehend aus der Schulsozialarbeiterin und interessierten Lehrkräften.

Inzwischen wird dieses Projekt von der Schulsozialarbeiterin und der Klassenlehrkraft der 10. Hauptschulklasse geleitet. Praktikumsstellen wie z.B. sind Kooperationspartner und begeistert von dem sozialen / ökologischen Halbjahr.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen:

„Die Tafel“, Kirchen, Altenheime, Pfadfinder, etc.

4. Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2016/17	10H	Frau Sekulic	Frau Bolinius, Schulsozialarbeiterin
2017/18	10H	Frau Rennwanz Herr Hieronimus	Frau Bolinius, Schulsozialarbeiterin
2018/19	10a/b	Frau Martin Frau Langhanke	Frau Bolinius, Schulsozialarbeiterin

5. Nachhaltigkeit:

Die enge Zusammenarbeit mit den Praktikumsstellen zeigt, dass dieses Projekt erfolgreich ist. Einige Schüler haben durch das Zertifikat einen Ausbildungsplatz erhalten, weil die Arbeitgeber gerade das soziale Engagement beeindruckt hat. Weiterhin ist zu beobachten, dass einige Schüler sich auch nach dem Praktikum weiterhin sozial engagieren, weil ihnen die entgegengebrachte Wertschätzung gut tut.

6. Anlagen:

- Deckblatt der Praktikumsmappe
- Inhaltsverzeichnis der Praktikumsmappe
- Elternbrief
- Projektbeschreibung

7. Evaluation / Weiterentwicklung:

Auch wenn aus Sicht der Anzahl der zu absolvierenden Praxistage in der Hauptschule auf das sozial-ökologische Halbjahr verzichtet werden könnte, hält die Schule aufgrund des Erfolges weiter an dieser Maßnahme fest. Zum einen ist dieses Projekt ein Alleinstellungsmerkmal der Hauptschule. Zum anderen vermittelt und verlangt es von unseren Schülerinnen und Schülern die für das Leben wichtigen sozialen Kompetenzen, welche ihnen im Anschluss per Urkunde attestiert werden. Selbstredend kann dieser Nachweis, der ein Ranking enthält, bei Bewerbungen positiv eingebracht werden. Auch wenn es vereinzelte Schülerinnen und Schüler gab, die diese positive Erfahrung nicht angemessen nutzen wollten, so ist doch die allgemeine Rückmeldung der außerschulischen Partner und der Praktikanten sehr gut. Des Weiteren war das sozial-ökologische Halbjahr Grundlage für ein Ausbildungsverhältnis.

Name des Praktikanten/ der Praktikantin:

Soziales / ökologisches Halbjahr

Praktikumstelle:

Anschrift:

Telefonnummer:

Praktikumsbetreuer:

Ansprechpartner in der Schule: Frau Bolinius

Telefonnummern

- Sekretariat: 04465/978520

- Sozialarbeiterin: 04465/978530

1	Deckblatt
2	Vorüberlegungen zum Praktikum a) Warum hast du dich für dieses Praktikum entschieden? b) Wie bist du zu der Praktikumsstelle gekommen? (z.B. Freunde, Verwandte, Schule, ...) c) Was werden deine Aufgaben sein und wo wünschst du dir Unterstützung? d) Wie sehen deine Ängste und Hoffnungen in Bezug auf das Praktikum aus?
3	Praktikumsberichte in Tabellenform (Kurzberichte, stichpunktartig)
4	Reflexion (Abschlussbetrachtung) a) Wie hat dir das Praktikum gefallen? b) Was hat dir an deinem Praktikum besonders gut/ weniger gut gefallen? c) Hat deine Praktikumsstelle, deine Tätigkeit einen Nutzen für die Gesellschaft? Begründe deine Meinung. d) Findest du es sinnvoll, ein soziales/ ökologisches Praktikum gemacht zu haben? Begründe deine Meinung. e) Was hättest du dir noch gewünscht von der Betreuung in der Schule und von der Praktikumsstelle?
5	Zusatzmaterial (z. B. Informationsmaterial zu der Stelle)

seit dem Schuljahr 2005/2006 hat die Schule „Altes Amt Friedeburg“ für die Klassen 10 der Hauptschule ein verpflichtendes sozial-ökologisches Halbjahr eingeführt. Dieses bedeutet, dass sich alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs im sozialen oder ökologischen Bereich engagieren müssen. Ziel ist, ein Zertifikat zu erhalten, das die Schule, nach einer erfolgreichen Teilnahme, aushändigt. Dieses kann den Bewerbungen hinzugefügt werden. Nach unseren Erfahrungswerten wissen es mögliche Arbeitgeber sehr zu schätzen, wenn sich Jugendliche gemeinnützig engagieren. Auf diese Weise wird die Aussicht, eine Ausbildungsstelle zu bekommen, erhöht.

Die Rahmenbedingungen sehen wie folgt aus: Es wird erwartet, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbstständig eine Stelle suchen (Vorschläge und Adressen werden von der Schule zur Verfügung gestellt, eigene Ideen können eingebracht werden). Im ersten Halbjahr der 10ten Klasse müssen insgesamt 30 Stunden abgeleistet werden. Jeden Arbeitseinsatz lassen sich die Schülerinnen und Schüler vom Betreuer vor Ort durch seine Unterschrift bestätigen. Von der Schule aus wird eine vorbereitete Mappe zur Verfügung gestellt, die zu einem vorgegebenen Zeitpunkt vollständig bearbeitet an die schulischen Betreuer abgegeben werden muss.

Folgende Abstufungen sind bei der Beurteilung des sozial-ökologischen Halbjahres möglich. Sie erscheinen auf dem Zeugnis, als auch auf dem zusätzlichen Zertifikat:

1. **...verdient für sein/ ihr sozial-ökologisches Halbjahr besondere Anerkennung.**
2. **...hat am sozial-ökologischen Halbjahr mit Erfolg teilgenommen.**
3. **...hat am sozial-ökologischen Halbjahr teilgenommen.**

Die Beurteilung richtet sich danach, ob tatsächlich mindestens 30 Stunden abgeleistet worden sind, ob die Mappe vollständig, ordentlich und termingerecht abgegeben wurde und – als wichtigstes Kriterium – wie die Betreuer vor Ort den Einsatz beurteilen.

Die Begleitung von der schulischen Seite sieht so aus, dass bei Problemen und Fragen jederzeit Ansprechpartner vorhanden sind. Außerdem erfolgt auf alle Fälle ein telefonischer Kontakt zu den Stellen. Wenn es zeitlich möglich ist, werden die Einsatzorte auch besucht (das kann aber nicht garantiert werden).

Die vielen positiven Rückmeldungen der letzten Durchgänge bestätigen uns, dass es sich bei dem sozial-ökologischen Halbjahr um eine sehr sinnvolle Einrichtung handelt. Die Schülerinnen und Schüler konnten zeigen, welche Fähigkeiten in ihnen stecken und die Betreuer vor Ort waren vielfach begeistert von der Einsatzfreude und dem Potenzial, welches gerade Hauptschülerinnen und -schüler haben. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie dieses Projekt unterstützen (beispielsweise auch, indem Sie uns mögliche Stellen benennen)!

Mit freundlichen Grüßen

V. Bolinius

Ich/ Wir _____ haben Kenntnis von dem sozial-ökologischen Halbjahr genommen.

Ort Datum Unterschrift

1. Kurzbeschreibung des Projektes:

Soziales/ökologisches Praktikum in der 10. Hauptschulklasse

Die Schülerinnen und Schüler der 10. Hauptschulklassen werden verpflichtet, an einem sozialen/ökologischen Praktikum teilzunehmen. Dieses leisten sie im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe in einem Umfang von 30 Stunden ab. Die Stellen können sich die Jugendlichen entweder selber organisieren (wenn z.B. bereits ein Engagement in diesen Bereichen vorliegt) oder aber die Schule stellt Möglichkeiten zur Verfügung. In Absprache mit den Praktikumsbetreuern an den einzelnen Stellen wird dann durch die schulischen Koordinatoren (Sozialpädagogin und eine Lehrkraft) eine Beurteilung der Leistung in Form eines Zertifikates vorgenommen. Dieses soll/ kann einer Bewerbung als Zusatzqualifikation beigelegt werden.

2. Präventionsansatz

2.1 Präventionstyp

primär: Aktivierung der Schüler, Erwerb von Schlüsselqualifikationen

sekundär: kein Absitzen der 10. Klasse

Das Projekt ist ein primär präventives Angebot. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Energien und Möglichkeiten erkennen und bemerken, dass sie diese sinnvoll einsetzen können. Wenn sie positiv gefordert werden, nehmen sie sich selbst als produktive Mitglieder ihres sozialen Umfeldes wahr. Das erhöht zum einen das Selbstbewusstsein, zum anderen werden Energien, die sich schnell auch negativ äußern können (Langeweile kann zu diversen unerwünschten Aktivitäten, wie Gewalttätigkeit führen) in positive Bahnen gelenkt. Außerdem erwerben die Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen, wie soziale Kompetenz, die ihre positive Entwicklung in Beruf und Alltag forciert. Die Erfahrung einiger Schülerinnen und Schüler, das 10. Schuljahr nur „abzusitzen“, wird aufgegriffen und positiv gewendet: Selbst wenn nicht der gewünschte Schulabschluss zustande kommt, hat man doch entscheidende Erfahrungen gemacht und Kompetenzen erworben.

2.2 Präventionszugang

Das Projekt ist in erster Linie personenorientiert. Es wird versucht, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu fordern und zu fördern, so dass sie ein positives Selbstbild haben und ihre Energien für sinnvolle Tätigkeiten nutzen.

Auch eine Systemorientierung liegt vor, indem wir uns eine Außenwirkung erhoffen: Zeigen diese Schülerinnen und Schüler, was Positives in ihnen steckt, so können sie das negative Bild, welches in der Gesellschaft häufig von Hauptschülern besteht, korrigieren und können somit für eine neue Wahrnehmung dieses Schulzweiges sorgen. Gleichzeitig werden die Schülerinnen und Schüler in das Gemeinwesen, welches ihnen ansonsten eher theoretisch begegnet, aktiv eingebunden, es bekommt für sie ein „Gesicht“ und Zusammenhänge können ihnen deutlich werden.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Vorstellung der Region und der Schule

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst die Gemeinde Friedeburg, bestehend aus 10 Ortschaften, die mit einer Fläche von 16.356 ha und ca. 10.563 Einwohnern zu einer der größten Gemeinden im Landkreis Wittmund/ Ostfriesland gehört. Friedeburg ist mit rd. 3.000 Einwohnern die größte Ortschaft innerhalb des Gemeindeverbundes und Sitz der Verwaltung.

Insgesamt ist das Umfeld sehr ländlich geprägt. Die Infrastruktur in Bezug auf die Jugendlichen ist nur wenig ausgebaut. Es gibt ein Jugendzentrum direkt in Friedeburg und eines in Horsten. Da beide Standorte von derselben Person betreut werden, können sie nicht gleichzeitig geöffnet sein. Des Weiteren stehen für Kinder und Jugendliche Angebote von der Feuerwehr, vom Deutschen Roten Kreuz, von Sport- und Schützenvereinen zur Verfügung. Insgesamt gibt es jedoch nur sehr wenig Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, deshalb wurde die Schule 1998 zu einer offenen Ganztagschule ausgebaut, mit dem Anliegen, den Schülerinnen und Schülern nachmittags Förder- und Fördermaßnahmen, aber auch ein reichhaltiges Freizeitprogramm anzubieten.

Das soziale Milieu, in dem die meisten Kinder und Jugendlichen aufwachsen, ist zum Teil recht schwach. Es gibt vielfach unvollständige Familien, Alkoholprobleme, auch psychische Krankheiten kommen vor. Als Besonderheit ist ein Mädchenhaus zu nennen, welches sich in Friedeburg befindet. Hierher kommen junge Frauen, die bereits viele Institutionen der Jugendhilfe durchlaufen haben und im Mädchenhaus eine letzte Auffangmöglichkeit geboten bekommen. Die Bewohnerinnen sind zwischen 12 und 18 Jahren alt, sie besuchen häufig die Haupt- und Realschule und tragen – da sie schon vieles durchgemacht haben – meist große Herausforderungen an die Schule heran.

Es gibt derzeit 156 Schüler und 135 Schülerinnen in der Realschule und 76 Schüler und 79 Schülerinnen in der Hauptschule, was einer Gesamtzahl von 446 Schülern entspricht. Das Kollegium besteht aus rund 35 Lehrern und Lehrerinnen und einer Sozialpädagogin.

Die weiterführenden Schulen befinden sich in den umliegenden Ortschaften, sind aber alle mindestens 5 km entfernt (KGS Wiesmoor, KGS Wittmund, BBS Wittmund; diverse Schulen in Jever, Wilhelmshaven, ...).

3.2 Zeitliche Struktur

Das soziale/ ökologische Praktikum soll einen Umfang von 30 Stunden an den Praktikumsstellen haben. Weiterhin werden zwei Stunden eingeplant, die in der Schule für Vor- und Nachbesprechungen bzw. begleitende Gespräche zur Verfügung stehen sollen. Dieser zeitliche Rahmen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern - unserer Einschätzung nach - ein Gefühl, wirklich etwas getan zu haben, ohne zeitlich über Gebühr in Anspruch genommen zu werden. Das gesamte Praktikum wird in das erste Halbjahr gelegt, damit das Zertifikat einer möglichen Bewerbung zugefügt werden kann und die Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen im zweiten Halbjahr nicht beeinträchtigt werden. In Ausnahmefällen ist es möglich, das Praktikum „am Stück“ in den Ferien zu absolvieren, wenn eine Zwangsläufigkeit von den Stellen her besteht. (Beispiel: Kindergarten – nur vormittags Angebote oder Ferienkurse mit Behinderten).

3.3 Vorstellung des Projektteams

Die Kooperation fand auf zwei Ebenen statt: Zum einen innerhalb der Schule, zum anderen mit den außerschulischen Institutionen, die Praktikumsstellen anboten.

In der Schule verantwortlich ist die Sozialpädagogin Vanessa Bolinius. Außerdem wurde eng mit der Leiterin des Fachbereiches Arbeit/ Wirtschaft kooperiert, um das Projekt auch wirklich als verpflichtendes Praktikum zu installieren. Der Impuls ging vom Schulleiter, Klassenlehrern der 10. Hauptschulklassen und der Sozialpädagogin aus. Eine Verbesserung der Situation der Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe wurde als dringend erforderlich und wünschenswert empfunden (vgl. Punkt 4.2.1).

Nachdem die Idee „geboren“ war, setzten sich die Sozialpädagogin und ihre Tandempartnerin mit unterschiedlichsten Institutionen in der Gemeinde Friedeburg telefonisch in Kontakt (Beispiele: Sportverein, Kirchengemeinden, Tafel, Altenheim, DRK, THW, Feuerwehr, Reitvereine, Familien in besonderen Notsituationen, Schule...). Wenn hier Bereitschaft signalisiert wurde, wurde den „Anbietern“ ein Brief mit den Rahmenbedingungen überstellt oder es fanden persönliche Gespräche statt.

4. Das Projekt

4.1.1 Allgemeine Ziele:

- Stärkung des Selbstbewusstseins der einzelnen Teilnehmer
- Soziales Engagement forcieren und deutlich machen, dass so etwas Spaß machen kann
- Einbindung in das Gemeinwesen

4.1.2 Spezifische Ziele

- Erwerb einer Zusatzqualifikation zur Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche

4.2 Umsetzung des Projektes

4.2.1 Vorlauf und Entwicklung der Idee

An der Schule Altes Amt Friedeburg waren die Anmeldezahlen für die 10. Klasse der Hauptschule recht hoch. Spätestens zum Ende des ersten Halbjahres, wenn die Einkürzung endgültig feststand und damit auch, wer überhaupt die Möglichkeit auf einen Realschulabschluss hatte, ließ die Motivation jedoch sehr stark nach. Viele Schülerinnen und Schüler sahen keinen rechten Sinn mehr, sich schulisch zu engagieren. Das erschwerte die Arbeit in dieser Jahrgangsstufe in hohem Maße, wie die Klassenlehrer berichteten. Hier bot sich unser Ansatzpunkt für eine Qualifizierungsmaßnahme. Zum einen sollte den Schülerinnen und Schülern durch die Einführung eines verpflichtenden sozialen bzw. ökologischen Praktikums deutlich werden, dass das 10. Schuljahr ihnen nicht geschenkt wird, sondern gewisse Erwartungen an sie gestellt werden. Damit erhofften wir uns eine ernsthaftere

Auseinandersetzung mit dem Thema, wie die Bildungskarriere nach der Regelschulzeit weitergehen sollte. Der eine oder die andere sollte sich überlegen, ob sie wirklich die 10. Klasse besuchen wollte oder ob eine Ausbildung oder ein Besuch einer Berufsbildenden Schule nicht die bessere Alternative wäre. Zum anderen sollten die Schülerinnen und Schüler zu gemeinnützigen Tätigkeiten motiviert werden. Das erschien uns äußerst wichtig, da der Eindruck bestand, viele der Jugendlichen wüssten mit ihrer Freizeit nicht viel anzufangen, was wir vor allem an den geringen Teilnehmerzahlen dieser

Jahrgangsstufe am freiwilligen Nachmittagsunterricht ablesen. Daher sollte hier ein „Zwang“ auf die jungen Leute ausgeübt werden, um ihnen deutlich zu machen, dass sie durchaus in der Lage sind, Sinnvolles für andere zu leisten. Außerdem erhofften wir dadurch, den Jugendlichen mehr Selbstbewusstsein zu vermitteln und auch das Ansehen des Hauptschülers innerhalb der Gemeinde positiv zu stärken. Zusätzlich wollten wir ein schulisches Zertifikat für die geleistete Arbeit ausstellen, das die Schülerinnen und Schüler benutzen sollten, um sich bei einer Bewerbung zu profilieren. Daher war es wichtig, dass das Praktikum im ersten Halbjahr des Schuljahres abgeleistet wurde, um das Zertifikat dann einer Bewerbung hinzufügen zu können. Um die Wichtigkeit und Verpflichtung des Praktikums zu unterstreichen, entschlossen wir uns, dass neben dem Zertifikat auch eine Bemerkung hinsichtlich des Praktikums im Zeugnis festgehalten werden sollte.

Nachdem die Idee soweit ausgereift war, fanden Gespräche mit der Schulleitung statt, die dem Projekt sofort zustimmte. Dann wurde das Projekt in der Gesamtkonferenz vorgestellt und genehmigt. Nun entwarfen wir Formblätter für eine Praktikumsmappe, die jeder Teilnehmer zu Beginn des Praktikums erhalten sollte (vgl. Anhang). Außerdem wurde mit den potenziellen Stellen telefoniert und auch schriftlich Kontakt aufgenommen, so dass eine Liste mit Angeboten zusammengestellt werden konnten. Des Weiteren entwickelten wir einen Informationsbrief für Eltern und einen für die Schülerinnen und Schüler.

4.2.2 Ablauf des Projektes

Nachdem alle diese Vorarbeit geleistet worden waren, fand eine Informationsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler über das neu eingeführte Praktikum statt. Die Liste mit den Stellenangeboten wurde veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich bereits gezeigt, dass es nicht ausreichend viele Stellen außerhalb der Schule gab. Daher wurden auch in der Schule Plätze zur Verfügung gestellt. Das erschien sinnvoll, da eine Bereicherung des Schullebens zu erwarten war, indem die Schülerinnen und Schüler z. B. eigene Arbeitsgemeinschaften anboten, Lehrer bei der Durchführung von Projekten unterstützten oder auch die Pausen, z. B. in Form von Kickerturnieren, abwechslungsreicher gestalteten. Jeder Schüler und jede Schülerin wurde aufgefordert bis zu einem festgelegten Termin mit einer Stelle aufwarten zu können. Die Mappen wurden verteilt. In ihnen war auch das Formblatt abgeheftet, welches die Praktikumsbetreuer ausfüllen mussten.

Nachdem alle das entsprechende Blatt abgegeben hatten, ließen sich die Betreuer in der Schule von Zeit zu Zeit die Mappen vorlegen, um zu überprüfen, ob die Schülerinnen und Schüler ihrer Arbeit auch nachkamen und über eventuell auftretende Probleme ins Gespräch zu kommen.

Nach den Weihnachtsferien setzten sich dann die schulischen Betreuer mit denen an den Praktikumsstellen in Verbindung und holten eine Beurteilung hinsichtlich des Verhaltens an der Stelle ein. Schnell merkten wir, dass es große Unterschiede bezüglich des Einsatzes vor Ort gab. Als dann die Mappen eingesammelt worden waren, traten die Unterschiede noch deutlicher zu Tage. Daher entschlossen wir uns, nicht jedem den gleichen Beurteilungstext ins Zertifikat bzw. ins Zeugnis zu schreiben.

Am Ende des Halbjahres fand dann im Hörsaal eine Verleihung der Zertifikate statt.

4.3 Ergebnisse

Die Installation des sozialen/ ökologischen Praktikums darf als Erfolg bewertet werden. Vor allem die Rückmeldungen von den Praktikumsstellen geben dazu Anlass. Sie waren fast ausschließlich positiv und am Telefon war zu merken, wie angetan die Betreuer vielfach von ihren jungen Helfern waren. Bemerkenswert war, dass auch Jugendliche, die in der Schule nicht immer positiv aufgefallen waren, bei ihrem Einsatz offensichtlich eine ganz andere Facette ihrer Persönlichkeit gezeigt hatten. Auch die Schülerinnen und Schüler zeigten überwiegend Freude und Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, welches an den Reflexionen in den Praktikumsmappen abzulesen war.

So kamen folgende Bewertungen zustande:

Gesamtzahl der Teilnehmer:

18

1.	... verdient für sein/ ihr sozial-ökologisches Halbjahr besondere Anerkennung	4
2.	... hat am sozial-ökologischen Halbjahr mit Erfolg teilgenommen	10
3.	... hat am sozial-ökologischen Halbjahr teilgenommen	4
4.	... hat am sozial-ökologischen Halbjahr nur teilweise teilgenommen	-
5.	... hat nicht am verpflichtenden sozial-ökologischen Halbjahr teilgenommen	-

4.4 Tipps: Bedenkenswertes

Wichtig ist, dass die Bewertungskriterien für die unterschiedlichen Zertifikatsbemerkungen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.

Es sollte keinesfalls vergessen werden, auch die Eltern – und zwar rechtzeitig – über das Praktikum zu informieren und ihnen deutlich zu machen, dass sich eine Bemerkung dazu auf dem Halbjahreszeugnis befinden wird. Daher ist es sinnvoll, dass die schulischen Praktikumsbetreuer am ersten Elternabend in der Klasse teilnehmen.

Des Weiteren muss bei einem solchen Praktikum von vorn herein klar gemacht werden, dass es den schulischen Betreuern nicht möglich ist, die Praktikumsstellen persönlich aufzusuchen. Die Tätigkeiten finden häufig am Nachmittag oder am Abend, manchmal auch am Wochenende statt, so dass ein Besuch schon zeitlich nicht in Frage kommt. Da auch kein Fahrtgeld zur Verfügung steht, ist man auf den telefonischen Kontakt angewiesen.

Ein guter Kontakt zwischen den jeweiligen Klassenlehrern und den schulischen Betreuern ist unerlässlich. Sinnvoll ist es aber dennoch, nicht einem Klassenlehrer die Praktikumsbetreuung zu übergeben, sondern diese in den Händen der Sozialarbeiterin und einer zusätzlichen Lehrkraft zu lassen.

5. Reflexion

Das Praktikum hat sich auf alle Fälle bewährt. Zwar besteht zunächst ein hoher Arbeitsaufwand durch die Akquise der potenziellen Praktikumsstellen, doch es lohnt sich. Wenn dann die Auswertungsgespräche stattfinden, wird man als Betreuer vielfach durch die positiven Rückmeldungen über die Schülerinnen und Schüler entschädigt.

Im Nachhinein hat sich als ein Problem herauskristallisiert, dass wir nicht deutlich genug gemacht haben, dass die Stellen nicht persönlich besucht werden können. Dies hat zu einigen Unstimmigkeiten geführt. Ebenso war es für die Schülerinnen und Schüler nicht immer klar, aufgrund welcher Kriterien ihre Zeugnisbemerkungen entstehen. Daraufhin wurden Eltern- und Schülerinformationsbrief überarbeitet. Des Weiteren klagten einige der Jugendlichen über die zusätzliche zeitliche Belastung durch das Praktikum, gerade in so einem wichtigen Schuljahr. Sie forderten, eine solche Tätigkeit bereits in der 9. Klasse einzufordern, was wir aber aus den oben genannten Gründen nicht für sinnvoll erachten.

Unbedingt wichtig ist, dass der Zeitpunkt für die Information bezüglich des Praktikums vor der Anmeldung in die 10. Hauptschulklasse liegt, also zu Beginn des zweiten Halbjahres in Klasse 9. Nur dann kann das Praktikum ein ernsthaftes Kriterium für die Anmeldung in die 10. Klasse sein.

Der Begriff „Praktikum“ löst bei einigen Schülerinnen und Schülern falsche Vorstellungen aus. Sie reagierten mit Unverständnis darauf, dass sie ein solches ableisten sollten, wenn ihnen sowieso klar sei, dass sie nichts im sozialen Bereich machen wollten. Daher wollen wir im weiteren das Projekt gern in „soziales/ökologisches Halbjahr“ umbenennen, um den Schülerinnen und Schülern deutlicher zu machen, dass es hierbei um den Erwerb von Schlüsselqualifikationen geht, die in jedem Beruf gefordert werden.

Einige der Jugendlichen waren sehr kritisch bezüglich der schulischen Betreuung, die ihnen als zu wenig präsent erschien. Daher ist es wichtig, hier wirklich konkrete Treffen zu vereinbaren, bei denen die Teilnehmer zumindest kurz in kleinen Gruppen von ihren bisherigen Erfahrungen berichten müssen. Mit dem offenen Angebot, bei Problemen zu kommen, konnten offenbar die Schülerinnen und Schüler zu wenig anfangen.

Wir selber waren auch positiv überrascht, dass – anders als vorher angenommen – bereits recht viele Schülerinnen und Schüler sozial engagiert waren, vornehmlich in der Trainingsarbeit im Sportverein, aber auch beim Deutschen Roten Kreuz oder der Feuerwehr. Solche Schülerinnen und Schüler konnten sich aber ihre Tätigkeiten als Praktikum anrechnen lassen, womit sie auch eine Art „Belohnung“ für ihr Engagement erhielten. Dennoch erhielten wir auch die Rückmeldung von Jugendlichen, die sich aufgrund der im Praktikum gemachten Erfahrungen nun längerfristig einem Verein anschließen wollten.

Der Horizont der Jugendlichen hat sich ohne Frage erweitert. Sie wissen, dass es Möglichkeiten vor Ort gibt, Sinnvolles zu tun, dass dieses Spaß macht und dass sie in der Lage sind, solche Tätigkeiten auszuführen. Auch dem Anliegen, ein gutes Bild vom Hauptschüler in der Öffentlichkeit zu zeichnen, sind wir durch die positiven Rückmeldungen näher gekommen. Als weiterer Punkt hat sich auch eine engere Verzahnung von Schule und Gemeinde ergeben, was wir für äußerst günstig hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit der Schule aber auch der Öffnung von Schule halten.

6. Sonstiges

6.1 Ansprechpartner: siehe Deckblatt